

BSP-Zentrum

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Konzeptentwicklung für die Weiterentwicklung des Biosphärenpark-Zentrums im HausWaiserstolz in Sonntag zu einem Zentrum für Nachhaltigkeit

Projektträger

Firma: Regionalplanungsgemeinschaft Großes Walsertal
Adresse: Jagdbergstrasse 272
PLZ / Ort: AT - 6721 Thüringerberg
Telefon: +43 5550 20360
Email: moser@grosseswalsertal.at
Webseite: <http://www.grosseswalsertal.at/>

Kurzbeschreibung

Seit dem Jahr 2000 ist das Große Walsertal von der UNESCO als Biosphärenpark anerkannt. Im Sinne der Einrichtungs-Verordnung (Schaffung geeigneter Einrichtungen für Bildungs-, Forschungs-, Entwicklungs- und Evaluationsprojekte unter ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten) soll das HausWaiserstolz in Sonntag im Rahmen eines breit getragenen Prozesses zu einem Zentrum für Nachhaltigkeit im Biosphärenpark Großes Walsertal weiterentwickelt werden. Konkret geht es um die Leitbild- und Konzeptentwicklung für die Weiterentwicklung des Biosphärenpark-Ausstellungs- und Infobereichs, der Gastronomie und des Ladens zu einem Kompetenz- und Bildungs-Zentrum für ganzheitliche Nachhaltigkeit. Dafür sollen Konzepte für den Ausbau der bestehenden Räumlichkeiten zu Präsentations-, Ausstellungs- und Schulungsräumen, für die Erweiterung der Ausstellung und die Weiterentwicklung des Regionalproduktverkauf sowie der Kleingastronomie im Sinne eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatzes partizipativ ausgearbeitet werden. Zudem soll eine wertorientierte und ganzheitliche Unternehmensstrategie entwickelt werden. Mögliche Umsetzungsoptionen sind Nachhaltigkeits-Kooperationen mit Sennereien, bio-landwirtschaftlichen Produktbetrieben, innovativen Projekte zur erneuerbaren Energie, naturverträglichem Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Vereinen, Instituten, den 6 Gemeinden und der Bevölkerung im Großen Walsertal.

Ausgangslage

Seit dem Jahr 2000 ist das Große Walsertal Teil des Biosphärenpark Netzwerkes der UNESCO, mit erfolgreicher 10-Jahre-Evaluierung im Jahre 2012. Als Modellregion für naturverträgliches Leben und Wirtschaften wird im Großen Walsertal mit unterschiedlichen Projekten das zentrale Anliegen verfolgt, die Natur und Landschaft für die betreffenden Menschen lebenswert und zukunftsfähig zu erhalten. Der Sevilla Strategie entsprechend wird ein integriertes Konzept - Schutz durch Nutzung - verfolgt. Die in der Region lebenden und wirtschaftenden Menschen haben dafür eine zentrale und hervorragende Bedeutung. Umwelt- und Bewusstseinsbildung von regionaler und überregionaler Bedeutung, Projekte mit der Bevölkerung und für eine nachhaltige Regionalentwicklung, Besucherinformation und Weiterbildung der lokalen Bevölkerung, Anziehungskraft für naturverträglichen Tourismus, für nationale und internationale Fach-Symposien, ein effektives Management, gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Austausch und Netzwerke mit anderen Biosphärenparks, die Erstellung von Materialien und ähnliche Maßnahmen werden wie in der Sevilla Strategie empfohlen und umgesetzt.

Im Madrid Action Plan für Biosphärenparke ist die Rolle dieser Gebiete als Orte der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) betont und eine Weiterentwicklung zu Exzellenz-Zentren in diesem Bereich gefordert. Der Aktionsplan hebt außerdem die Rolle als Vorbilder für nachhaltige Produktionssysteme und als Bildungsstätten für aktuell brennende Themen wie dem Klimawandel hervor.

Anstrengungen und Impulse für eine innovative und nachhaltige Weiterentwicklung des Großen Walsertals in diesem Sinne sind daher notwendig. Bevölkerung, Verwaltung und Gewerbe, langjährige BesucherInnen, fachkundige Empfehlungen und Umfragen signalisierten den dringlichen Bedarf eines strategisch und operativ allseits kompetenten Zentrums als Anlaufstelle und Bildungszentrum für den sich nun über Jahre prosperierend entwickelnden Biosphärenpark Großes Walsertal.

Die geographisch und verkehrstechnisch hervorragend zentrale Lage des Haus Waiserstolz der Sennerei-Genossenschaft Sonntag, mit vorhandenen logistischen Möglichkeiten der Nahversorgung jeglicher Art für die Bevölkerung und anderem Publikumsverkehr (Museum, Post, Bank, Polizei, Einkauf, Gastronomie, Seilbahn zu Sommer- und Wintertourismus-Aktivitäten, etc.), bietet nun die Möglichkeit einer rechtlich-wirtschaftlichen Partizipation mit der Immobilie der Genossenschaft und der Kooperation mit der Schau-Sennerei. Mit der dadurch möglichen Weiterentwicklung des HausWaiserstolz kann ein allfälliger und wirkungsvoller Gesamtentwurf für die Entwicklung der Biosphärenpark-Info- und Ausstellungsbereiche sowie der Gastronomie und des Regionalprodukteverkaufs zu einem Biosphärenpark-Zentrum mit Schulungs- und Ausstellungsräumen sowie bio-regional Laden und Kleingastronomie vollzogen werden.

Ziele

Im Rahmen des Projektes soll in einem ersten Schritt der Planungs- und Konzeptionsprozess für das Biosphärenpark-Zentrum Großes Walsertal erfolgen. Eine breite Beteiligung sichert dabei die Akzeptanz in der Region.

Außerdem wird ein Geschäftsmodell für das Zentrum erarbeitet, das sich an einem gemeinwohlorientierten Ansatz (social business) orientieren soll. Ziel ist, einen autonomen Betrieb zu gewährleisten.

Die Trennung des Bereichs Sennerei einerseits sowie der Bereiche Ausstellung, Gastronomie und bio-regional Laden andererseits und die Erarbeitung eines zukunftsfähigen Modells für die Weiterentwicklung und den Betrieb der drei letztgenannten Bereiche als innovatives Biosphärenpark-Zentrum ist zugleich ein wichtiger Schritt zur Sicherung des dann eigenständigen Sennereibetriebs im hinteren Walsertal, da die Biosphärenparkbereiche nach derzeitigem Modell nicht kostendeckend geführt werden können.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Partizipative Erarbeitung des Konzepts und des Kooperationskataloges für die Weiterentwicklung des Haus Walsertal zu einem innovativen Biosphärenpark-Zentrum.	0,00	0,00	0,00	12.000,00	0,00	12.000,00
AP2 Erarbeitung des gemeinwohlorientierten Geschäftsmodells (social business).	0,00	0,00	0,00	8.000,00	0,00	8.000,00
AP3 Vorbereitung Betriebsphase: Klärung wirtschaftlicher und rechtlicher Fragen sowie entsprechende Verankerung, Personalfindung und gegebenenfalls Qualifizierung.	0,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00	10.000,00
	0,00	0,00	0,00	30.000,00	0,00	30.000,00

AP1 | Partizipative Erarbeitung des Konzepts und des Kooperationskataloges für die Weiterentwicklung des Haus Walsertal zu einem innovativen Biosphärenpark-Zentrum.

AP2 | Erarbeitung des gemeinwohlorientierten Geschäftsmodells (social business).

AP3 | Vorbereitung Betriebsphase: Klärung wirtschaftlicher und rechtlicher Fragen sowie entsprechende Verankerung, Personalfindung und gegebenenfalls Qualifizierung.

Erwartete Ergebnisse

Nach Abschluss des Projekts liegen ein innovatives und zukunftsweisendes Konzept und Geschäftsmodell für die Weiterentwicklung und zeitnahe Realisierung des Haus Walsertal zu einem Zentrum für Nachhaltigkeit vor. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Biosphärenparks Großes Walsertal im Sinne der Sevilla-Strategie und des Madrid Action Plans gegeben. Rechtliche und wirtschaftliche Fragen sind geklärt. Durch einen breit getragenen Prozess ist eine hohe Identifikation der lokalen Bevölkerung, der Gemeinden und der beteiligten Organisationen mit dem Projekt von Beginn an gegeben.

Zuordnung

Ein effizientes Management und die Durchführung von Projekten im Biosphärenpark sind in der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Vorarlberg dezidiert erwähnt.

LES 4.1 Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft:

4.1.1 Ziele: Sektorübergreifende Zusammenarbeit, z.B. Landwirtschaft und Tourismus; Landwirtschaft und Energie, fördern und festigen

4.1.2 Strategie: Zur Sicherung des UNESCO-Status für einzelne Gebiete sollen umsichtige, effiziente Pflegemanagementstrukturen eingerichtet werden

4.1.3 Angestrebte Resultate: Konkrete Einrichtungen zur Nahversorgung in Kombination mit Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden; z.B. ein Biosphärenparkhaus und Ähnliches. Die regionale landwirtschaftliche Direktvertriebsstruktur wurde ausgebaut; es bestehen neue Kooperationen in Produktion und Vermarktung

4.1.5 Qualitative Kriterien: Das Bewusstsein für die Kulturlandschaft, deren Weiterentwicklung ist gestiegen

4.1.6. Projektansätze, Beispiele: „Biosphärenpark-Haus“: regionale Info- und Anlaufstelle für Gäste mit Nahversorgungsfunktion, planen, umsetzen und betreiben sowie „Pflegemanagement“: Aufbau von Kulturlandschafts- Managementstrukturen in den Bereichen Natura 2000, Kulturlandschaft, Stärkung, Ausbau Biosphärenpark-Management

LES 4.2. Wirtschaft, Tourismus:

4.2.1 Ziele: Die Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln; Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennbar machen.

4.2.4 Quantitative Kriterien: 1 Biosphärenpark-Haus ist entstanden

LES 4.5. Bildung und Kultur:

4.5.1. Ziele: Lokale Potentiale gezielt in Kultur nehmen

4.5.4 Quantitative Kriterien: Mindestens 2 Bildungs- und Kompetenzzentren sind errichtet (hier BNE, Biosphärenpark)

Gesamtbudget: 30.000,00

Projektbetreuer: Moser Ruth

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Bürger-PPP

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Bürgerbeteiligung bei Investitionen in lokale Infrastruktur, Chancen und Modelle für Regionen aufzeigen

Projektträger

Firma: Regionalentwicklung Vorarlberg Verein
Adresse: Hof 19
PLZ / Ort: AT - 6861 Alberschwende
Telefon: +43 5579 7171
Email: leader@leader-vlb.at
Webseite: <http://www.leader-vlb.at>

Ausgangslage

Die Beteiligung von Bürgern in Planungs- bzw. regionalen Entwicklungsprozessen ist eine Grundaufgabe in LAGs und widerspiegelt die Leader-Programmidee. Bürger werden dabei zur Diskussion eingeladen oder formieren sich zu bestimmten Themen; - es entstehen Vorschläge, Ideen, die in der Folge aus fachlicher, politischer Sicht überprüft und die Umsetzung erwogen wird. Bürgerbeteiligungen im Sinne von Gemeinschaftsinvestitionen unterscheiden sich zu den vorher genannten sehr wesentlich. Dass Bürger in gemeinschaftliche Anliegen investieren, ist nicht grundsätzlich neu; so wurden in der Vergangenheit Trinkwassers- Abwassergenossenschaften gegründet und gemeinschaftlich investiert.

Diese Grundversorgungsaufgaben werden heutzutage fast ausschließlich von der öffentlichen Hand, den Kommunen wahrgenommen. Durchaus häufig sind noch Wegegenossenschaften zur Erschließung von Alp- und Waldflächen sowie im Umfeld der landwirtschaftlichen Produktion. Die Genossenschafter sind dabei die direkten Profiteure.

Heute stehen Gemeinden, insbesondere in ländlichen Gebieten vor erneuten und großen Herausforderungen. Die Stagnation des Wirtschaftswachstums, steigende Erhaltungs- und Energiekosten, Umweltbelastung und die Überalterung der Gesellschaft treibt eine Lawine von Problemstellungen auf das Kommunalwesen zu. Kommunen müssen an allen Ecken und Enden sparen und es wird zunehmend schwierig sein, die Herausforderungen zufriedenstellend zu lösen. Es stellt sich die Frage, bei was und in welcher Form können sich Bürger engagieren und zum Gemeinwohl beitragen.

Ein intaktes Vereinswesen, ehrenamtliches Engagement sind eine wichtige Basis, aber reicht das aus, um die ob genannten steigenden Probleme zu lösen? Wird zur Bewältigung Bürgerkapital notwendig? Eine Reihe von Leader-Regionen sind in ihrem Bemühen um die regionale Entwicklung auf diese Fragestellung gestoßen. Lösungsansätze zeigen sich in jüngster Zeit, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien. Erst in den letzten Jahren haben sich Bürgerbeteiligungen zur Errichtung von Gemeinschaftsanlagen entwickelt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass neben dem steigenden Bewusstsein für die Umwelt zusätzliche organisatorische und finanzierungstechnische Hürden zu bewältigen sind. Unterschiedlichste Modelle sind in Kommunen, Leader-Regionen in den letzten Jahren entstanden. Auch die LAG-Vorarlberg hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt und über Jahre in den Kommunen für Bürgerbeteiligungen geworben, Modelle erarbeitet und erst kürzlich einen Durchbruch erreicht. Es konnten in kurzer Vergangenheit an die 20 Bürgerbeteiligungsanlagen errichtet werden konnten. Neben der Mobilisierung der Bürger galt es: die Finanzierung zu sichern, der Beurteilung der Finanzmarktaufsicht Stand zu halten, Einkommenssteuerliche Problemstellungen und vieles Mehr zu lösen. Auch hier haben einige LAG's in Österreich erste Erfahrungen gesammelt und damit eine neue Dimension zum Ausbau der Erneuerbaren Energie erschlossen. Der Ausbau der EE ist zwar ein globales Thema, die Gestaltung und Umsetzung kann jedoch im Wesentlichen nur lokal erfolgen. Die lokale Energieversorgung gewinnt enorm an Bedeutung und so ist dieses Thema eine Herausforderung lokaler Initiativgruppen. Wie sieht es auf den anderen Gebieten aus? So zum Beispiel auf dem Sektor kommunale Energieeinsparung, Erhaltung alter Bausubstanz in Kommunen, Erhaltung der Nahversorgung, besseres Angebot für Kinderbetreuung, Altenbetreuung, usw. Will man laufende Steuererhöhungen vermeiden und Fortschritte und höhere Lebensqualität erreichen, wird man nicht umhin kommen, sich wieder auf eine gewisse Eigenverantwortung der Bevölkerung zu besinnen, bessere Voraussetzungen für private Initiativen zu schaffen.

Vereinzelte Beispiele werden sichtbar; z.B. investieren in einem Fall Bürger in die Umstellung auf Energiesparbeleuchtungen von Straßen und öffentlichen Gebäuden und refinanzieren ihre Investition durch die belegbare Einsparung; die Kommune schafft sich Liquidität. In einem anderen Fall schaffen Bürger einen Mehrzweckraum und Richten eine Kinderbetreuung ein.

Im Projekt Bürgerbeteiligung schließen sich einige lokale Aktionsgruppen zusammen, tauschen Erfahrungen aus und beziehen Fachexperten in die Diskussion und Erarbeitung neuer Ansätze mit ein.

Ziele

Ziel des Projektes ist, die Kapitalisierung von Know-how, Verbreitung von Know-how und die Entwicklung neuer Ansätze für die Bürgerbeteiligungen zur Verbesserung gemeinschaftlicher Infrastruktur, die Beteiligung an Investitionen.

Die im Projekt beteiligten LAG's wollen dabei neue, ergänzende Instrumente für die regionale Entwicklungsarbeit in Erfahrung bringen und die Palette von Methoden zur regionalen, lokalen Entwicklungsarbeit erweitern. Neben dem reinen Erfahrungsaustausch werden auch Pilotbeispiele in den Regionen umgesetzt.

Inhalte

Die beteiligten Regionen organisieren gemeinsame Workshops, wozu sie spezifische Fachexperten und „Erfahrene“ einladen. Es werden Modelle erarbeitet, Konzepte und Grundlagen (technische, kaufmännische, vertragliche) ausgetauscht und Pilotanwendungen in den Regionen definiert. So zum Beispiel unterstützt eine in Sachen Bürgerbeteiligung für Photovoltaikanlagen erfahrene Region in der Umsetzung eines derartigen Beispiels die anderen Region. Für diesen Austausch und den Einsatz von Experten entsteht ein Aufwand, der im Rahmen des Projektes abzudecken ist. In der Diskussion mit Fachleuten werden verschiedenste Gebiete unter dem Aspekt Bürgerbeteiligung bzw. Investition von Bürgern beleuchtet und Modelle erarbeitet.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Erfahrungsworkshop Erneuerbare Energie	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
AP2 Erfahrungsaustausch Ökostrom	0,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00
AP3 Erfahrungsworkshop Energieeffizienz	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
AP4 Erfahrungsaustausch Nahversorgungsinfrastruktur	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
AP5 Erfahrungsworkshop Soziale Vorsorge	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
AP6 Pilotanwendung	0,00	7.000,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00
	0,00	16.000,00	0,00	0,00	0,00	16.000,00

AP1 | Erfahrungsworkshop Erneuerbare Energie

Geplante Aktivitäten:

Die beteiligten LAG's organisieren einen Zweitagesworkshop, dazu werden Experten zu Bürgerbeteiligungsanlagen im Bereich der Errichtung von Photovoltaikanlagen eingeladen. Dabei geht es um die Expertise zur Bürgermobilisierung, zur Finanzierung, zur technischen Umsetzung, Vertragsgrundlagen und dergleichen mehr. Weiters werden Experten im Bereich der Bürgerbeteiligung und Nahwärmeversorgung zur Diskussion eingeladen, Erfahrungen werden ausgetauscht und allgemein gültige Konzepte entworfen.

Erwartete Ergebnisse:

Verbreitete Erfahrungen und Vertragsgrundlagen, rechtliche Sicherheit, neue Kontakte und Zugang zu Expertisen.

AP2 | Erfahrungsaustausch Ökostrom

Geplante Aktivitäten:

Die Produktion und der Handel von Ökostrom bzw. die Langfristige Absicherung von Investitionen in Ökostromanlagen bedarf besonderer Detailkenntnisse und die Verwendung von Finanzierungsinstrumenten. Fachleute aus dem Umfeld werden zu dem Workshop eingeladen, es werden Konzepte erarbeitet und Umsetzungsmaßnahmen geplant.

Erwartete Ergebnisse:

Ähnlich der Ökostrombörse Vorarlberg und Salzburg sind passend auf andere Regionen Modelle entworfen und zur Umsetzung vorbereitet.

AP3 | Erfahrungsworkshop Energieeffizienz

Geplante Aktivitäten:

Auch hier werden Ansätze erarbeitet, wie Bürger in Energiesparmaßnahmen investieren können. Mit Unterstützung „Erfahrener Personen“ wird an derartigen Modellen gearbeitet.

Erwartete Ergebnisse:

Auf die jeweils beteiligte Region angepasste Konzepte sind erarbeitet und Strategien zur Umsetzung vorbereitet.

AP4 | Erfahrungsaustausch Nahversorgungsinfrastruktur

Geplante Aktivitäten:

Im Lichte der Bürgerinvestition werden Erfahrungen ausgetauscht, wo Bürger in die Errichtung von Kinderbetreuung und Nahversorgungsinfrastruktur investiert haben. Auch hier wird mit „Erfahrungen“ in der Sache diskutiert und Lösungsansätze, Modelle erarbeitet.

Erwartete Ergebnisse:

Know-how, Erfahrung aus anderen Gebieten übertragen, übertragbare Modelle erarbeitet.

AP5 | Erfahrungsworkshop Soziale Vorsorge

Geplante Aktivitäten:

Auch in dem Bereich gibt es einzelne Erfahrungen, wo Bürger in Infrastruktur investieren, die der Altersvorsorge dienen. Alterswohngemeinschaften in Kombination mit sonstigen sozialen Einrichtungen und Einrichtungen der Nahversorgung, Enkelbetreuung und ähnliches. Im Workshop werden besondere Beispiele dieser Art diskutiert und fachlich beleuchtet sowie Umsetzungsmöglichkeiten evaluiert.

Erwartete Ergebnisse:

Als Ergebnisse werden handelbare Konzepte erwartet, die eine Bereicherung der Aktivitäten in der LAG darstellen.

AP6 | Pilotanwendung

Geplante Aktivitäten:

Die im Projekt beteiligten LAG's wählen mindestens ein Bürgerbeteiligungsmodell aus und versuchen, dieses auf die regionalen Bedingungen umzulegen.

Erwartete Ergebnisse:

Je nach Bearbeitungstiefe wird mindestens ein lokal umsetzbares Konzept, Vorgehensplan, Projektplan erwartet. Je nach Situation kann die Pilotanwendung auch bis zur Realisierung der Bürgerbeteiligung reichen. Im Falle Vorarlberg wird eine Bürgerinvestition in eine kommunale Energieeffizienzmaßnahme erwartet.

Zuordnung

LE-SP4 Art.: 58 LE-Nr: 5.3.4.20; M421.1 Maßnahmen der interterritorialen Zusammenarbeit Pkt: ;
LE-Seite: 346

Gesamtbudget: 16.000,00
Projektbetreuer: RUF Franz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäische Landwirtschaftsförderung
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier werden Europas
in die ländlichen Gebiete.



Vorarlberg
schon jetzt



Lebensministerium.at



Raiffeisen
Meine Bank



Ehrlich-BW

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Stärkung der kleinräumigen Strukturen im Bregenzerwald

Projektträger

Firma: WITUS – Wirtschaft und Tourismus reg. Gen.
Adresse: Platz 39
PLZ / Ort: AT - 6870 Bezau
Telefon: +43 5514 2295
Email: info@witus.at
Webseite: <http://www.witus.at>

Kurzbeschreibung

Das Projekt ehrlich! Bregenzerwald ist eine breit angelegte Lerngemeinschaft zur Regionalentwicklung die den Menschen in diesem Lebensraum dient. Wertschöpfung und Wertschätzung sind zentrale Inhalte. Die Kerngruppe - bestehend aus Bgm. Josef Bischofberger, Roland Blum (Landwirtschaftskammer Vorarlberg), Bgm. Georg Fröwis, Erwin Metzler, Jakob Meusburger, Bgm. Josef Moosbrugger, Hubert Natter, Bgm. Arno Scharler, Bgm. Elisabeth Wicke und Margit Bilgeri - arbeiten seit gut einem Jahr am Konzept und ersten Umsetzungsschritten. Alle 2 Wochen trifft sich die Kerngruppe und feilt gemeinsam an der Projektidee. 2 Kümmerer, Nicole Wolf-Vöhl und Martin Geser - komplettieren inzwischen das Kernteam.

Ausgangslage

Das Projekt ehrlich(!) Bregenzerwald ist eine breit angelegte Lerngemeinschaft zur Regionalentwicklung die den Menschen in diesem Lebensraum dient. Wertschöpfung und Wertschätzung sind zentrale Inhalte. Die witus-Gemeinden sind Träger des Projektes, unterstützen es finanziell und bringen die inhaltliche Leitung ein. Das Projekt soll durch Gemeindevertretungs- bzw. Gemeindevorstandsbeschlüsse in den Gemeinden breit verankert sein.

Ziele

Ein übergeordnetes Ziel der Initiative „ehrllich(!) Bregenzerwald“ ist es, die kleinräumigen Strukturen des Bregenzerwaldes zu stärken. Den Landwirten der Region soll eine Plattform geboten werden, neben der Milch neue und innovative Produkte herzustellen und sich so eine breitere Lebensgrundlage zu schaffen. Auch den Nahversorgern bietet sich die Möglichkeit, über regionale, qualitativ hochwertige Produkte ein Alleinstellungsmerkmal zu etablieren und sich für die Zukunft zu rüsten. Der Gastronomie erschließen sich neue Wege zur Kundenbindung und Kundengewinnung. Eine breit angelegte Bewusstseinsbildung (Landwirte, Gastwirte, Nahversorgung und Bevölkerung) findet parallel dazu statt.

Inhalte

Regionale Lebensmittelspezialitäten, die unter umwelt- und tiergerechten Bedingungen produziert werden, rücken verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung und Gäste. Landwirt/innen wird die Möglichkeit gegeben, auch Nischenprodukte zu produzieren, welche durch eine zu gründende oder zu nützende Organisation beworben und vertrieben werden. Der Landwirt konzentriert sich auf die Produktion. Den Verkauf und die Vermarktung führt die angesprochene Organisation durch.

Den Nahversorgern, Gastronomen und Großküchen werden unkompliziert Lebensmittel zur Verfügung gestellt, die lokal produziert worden sind. Zusätzlich werden die teilnehmenden Betriebe beworben. Der Gastronom erhält Alleinstellungsmerkmale (USP), um sich auch international zu differenzieren. Sämtliche Prozesse zwischen Produzent und Abnehmer sind vollautomatisiert und softwareunterstützt, dadurch werden die laufenden Kosten minimiert. Die Identitätsbildung geht über die Ebene Produzent und Abnehmer weit hinaus. Die Bevölkerung, Gäste, öffentliche Gebäude und das generelle Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit werden eingebunden. Eine Marke ehrlich(!) Bregenzerwald wird analog der Marke Bregenzerwald aufgebaut und wird markenarchitektonisch umgesetzt.

Basierend auf dem Grundsatz, auch den ganzen Produktionsprozess im Bregenzerwald zu belassen, bleibt die größtmögliche Wertschöpfung in der Region. Dies schont auch die Umwelt.

Mit dem Ziel, weitestgehend regionale Futtermittel zu verwenden, Nischenprodukte in Kleinmengen strukturiert zu bewirtschaften, werden unrentable Fläche und Alpfächen reaktiviert, wodurch auch die Wertschätzung der Landwirtschaft gesteigert wird.

Das Projekt wurde im Vorderland als Pilotregion der Landessteuerungsgruppe konzeptioniert und bereits umgesetzt.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	60.500,00	0,00	60.500,00
AP1 Aufbau Plattform	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP2 Vorbereitung eines gemeinsamen Auftritts, Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP3 Bewusstseinsbildung, Vernetzung und Qualifizierung der Betriebe	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP4 Vorbereitung der konkreten Umsetzung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	60.500,00	0,00	60.500,00

Allgemein |

AP1 | Aufbau Plattform

Geplante Aktivitäten:

Seit einem Jahr beschäftigt sich eine Kerngruppe mit dem Aufbau der Organisation. Ziele werden definiert, Gespräche mit Landwirten, Nahversorgern und Gastronomen geführt. Seit Anfang des Jahres gibt es 2 „Kümmerer“, die sich mit dem Aufbau des Netzwerks beschäftigen werden.

Erwartete Ergebnisse:

Die Landwirte, Gastronomen und Nahversorger erkennen den Nutzen der Zusammenarbeit und Kooperation. Durch die Einschaltung der Kümmerer werden mögliche Konfliktpotentiale zwischen Land- und Gastwirten abgefedert. Ein gemeinsames Arbeiten gefördert. Die Entscheidung für eine Zusammenarbeit wird von den Beteiligten bewusst getroffen und von den politischen Entscheidungsträgern befürwortet.

AP2 | Vorbereitung eines gemeinsamen Auftritts, Öffentlichkeitsarbeit

Geplante Aktivitäten:

Durch einen gemeinsamen Auftritt in Form eines Logos gelingt es, die verschiedenen Zielgruppen zu vereinen und auf das Projekt aufmerksam zu machen. Durch die Anlehnung des Logs an die Marke Bregenzerwald wird auf das Zusammenspiel auf allen Ebenen aufmerksam gemacht. Das Symbol soll vielfältig anwendbar sein, Mitnahmeeffekte nutzen sowie Nachhaltigkeit vermitteln. Selbstbewusst sind die Vielfalt der Betriebe sowie die gemeinsamen Stärken und Werte zu repräsentieren. Mit der Website www.ehrlich-bregenzerwald.at wird das Thema der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Erwartete Ergebnisse:

Landwirte, Gastronomen, Nahversorger sowie die Bevölkerung des Bregenzerwaldes werden für das Thema Regionalität und Nahversorgung sensibilisiert. Produkte aus der Region werden auf breiter Basis wahrgenommen und gewinnen an Wertigkeit und Beachtung. Landwirte rücken wieder mehr in die Wahrnehmung der Bevölkerung und bekommen eine Möglichkeit, ihre Zukunft selbst zu gestalten.

AP3 | Bewusstseinsbildung, Vernetzung und Qualifizierung der Betriebe

Geplante Aktivitäten:

Kompetenz, Fähigkeiten und Wissen der UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen werden gestärkt und nach außen getragen. Die Kümmerer (auf geringfügiger Basis angestellt) unterstützen Betriebe bei der Kalkulation, Verpackung und Auszeichnung der Produkte. Auch die Gastronomie erhält Unterstützung in Vermarktungsbelangen.

Erwartete Ergebnisse:

Das Projekt „ehrllich(!) Bregenzerwald“ dient der Bewusstseinsbildung in der Region und führt zu einem Selbstverständnis der Landwirte für sich und ihre Produkte. Die Landwirte bekommen betriebswirtschaftliches Know-How und eine zusätzliche Qualifizierung für die Verarbeitung und Vermarktung eigener Produkte. Die Gastronomie erhält ein Alleinstellungsmerkmal und verarbeitet bewusst Produkte aus der Region. Lieferwege sind kurz und effizient.

AP4 | Vorbereitung der konkreten Umsetzung

Geplante Aktivitäten:

Eine auf dem Internet basierende Plattform wird installiert. Dort können Landwirte ihre Produkte platzieren. Die Gastronomie und die Nahversorger bestellen dort unkompliziert per Mausklick. Eine Sennerei des Bregenzerwaldes hat ein Kühlauto und einen Fahrer mit noch freier Kapazität. Über eine Kooperation soll diese freie Kapazität genutzt werden um die Lebensmittel bei den Landwirten zu holen und 1-2 mal wöchentlich an die Partner zu liefern.

Erwartete Ergebnisse:

Die Landwirte profitieren durch den geschützten Rahmen, in dem sie ihre neuen, innovativen Produkte produzieren und vermarkten können. Sie müssen sich nicht mehr selbst um den Transport der Waren kümmern und haben somit Spielräume für Produktentwicklung und -innovation. Durch die gesteigerte Aufmerksamkeit, die durch das Projekt erreicht wird, werden regionale Produkte in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt, der Zusammenhalt in der Region gefördert. Landwirte erhalten ein betriebswirtschaftlich fundiert kalkuliertes Standbein zur Sicherung ihrer Zukunft.

Zuordnung

Bezug zu den lokalen Entwicklungsstrategien (LES): 4.2 Wirtschaft, Tourismus:

4.2.1 Ziele:

4.2.2 Strategie:

4.2.3 Angestrebte Resultate:

Gesamtbudget: 60.500,00

Projektbetreuer: Bilgeri Margit

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Nationaler Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier fördert der Fonds die Entwicklung des ländlichen Raumes.



Vorarlberg
Land



Lebensministerium.at



Vorarlberger Bawerke AG



Energie_Bü-berg

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Energie-Erlebnisweg Bürserberg

Projektträger

Firma: Bürserberg Tourismus GmbH
Adresse: Boden 1
PLZ / Ort: AT - 6707 Bürserberg



Kurzbeschreibung

Im Gebiet der Tschengla/Alpe Rona soll ein Energie-Erlebnisweg entstehen, der verschiedene Besuchergruppen durch unterschiedliche, didaktisch ausgeklügelte, spannende und professionell umgesetzte Maßnahmen über Energie informiert und diesbezügliches Bewusstsein schafft. Die geplanten Stationen sollen die BesucherInnen inspirieren und mit interaktiven Elementen einbeziehen, sodass die themenbezogene Vermittlung möglichst spannend ist und nachhaltig wirkt. Eine Beschäftigung mit dem Inhalt des Energie-Erlebniswegs soll dem interessierten Besucher ein fundiertes Verständnis der Zusammenhänge auf leicht verdauliche, unterhaltsam und originelle Art und Weise ermöglichen. Der Weg soll außerdem einen Beitrag zur Energieautonomie 2050 leisten.

Ausgangslage

Die Gemeinde Bürserberg verfügt im Bereich der Tschengla/Alpe Rona über ein äußerst attraktives und aufgrund seiner Beschaffenheit für unterschiedlichste Besuchergruppen nutzbares Wegesystem mit mehreren bestehenden Attraktionen, welches für die Errichtung eines Themen-Rundwegs ideal ist. Im Bereich dieses bestehenden Wegesystems ist geplant, einen Energie-Erlebnisweg mit dem Fokus auf Energiegewinnung und erneuerbare Energie zu errichten, welcher vor allem für die Besucher im Sommer eine attraktive und gleichzeitig informativ-unterhaltsame Bereicherung darstellen soll. Energie ist nicht irgendein Thema – es ist das Thema der Zukunft. Unser bisheriger Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten und der Zustand unserer Atmosphäre machen das Beschreiten neuer Wege in der Energiegewinnung unumgänglich. Das Wissen rund um die Problematik ist verbreitet, allerdings führen fehlende naturwissenschaftliche Grundkenntnisse häufig zu lückenhaftem, nicht vernetztem Wissen, was ein Verständnis der wesentlichen Zusammenhänge unterbindet. Inhaltlich soll der Themenweg deshalb Neugierde wecken und Aufklärungsarbeit hinsichtlich der Vor- und Nachteile verschiedener Formen der Energiegewinnung leisten. Ein Thema, das alle Besucher – unabhängig von ihrer Herkunft und ihres Alters - gleichermaßen betrifft.

Ziele

BESUCHER INSPIRIEREN: Verschiedene Besuchergruppen haben sehr unterschiedliche Herangehensweisen und Ansprüche. Spannung erzeugen und dadurch Neugierde zu wecken bei einem möglichst breiten Publikum muss das Ziel sein. Die Inhalte der Infosäulen sind für alle Besuchergruppen nutzbar, durch interaktive Elemente an und bei den Stationen wird der Themenweg zusätzlich – speziell auch für Kinder und Jugendliche – attraktiver gestaltet.

VERMITTLUNG: Die interaktiven Stationen sind neu und eigens für den Standort Bürserberg konzipiert und sollen die Chance bieten, sich umfassend über die Thematik Erneuerbare Energie zu informieren. Interaktion und Information sollen Neugierde und Spieltrieb wecken und somit die Inhalte unterhaltsam und nachhaltig transportieren.

BESTEHENDES NEU IN SZENE SETZEN: Integration vorhandener Attraktionen und der bestehenden Alpe in den Erlebnisweg.

ERRICHTUNG AUTONOMER STATIONEN: Besucher, die kein Interesse am gesamten Kontext haben sondern sich nur für einzelne Inhalte interessieren, sollen diese auch einzeln konsumieren können. Es darf daher kein Vorwissen von

einer anderen Station vonnöten sein. Dennoch sollen die einzelnen Teile „Lust auf mehr machen“.

WARTUNGSARME ELEMENTE: Interaktive Stationen haben immer einen gewissen Wartungsaufwand bzw. Verschleiß. Die Stationen werden so konzipiert, dass dieser möglichst niedrig gehalten wird.

BESUCHERLENKUNG: Der neue Erlebnisweg sollte zu einer Fokussierung auf bereits bestehende Wege führen und somit das Umland entlasten.

UNNÖTIGE MÖBLIERUNG DER LANDSCHAFT VERMEIDEN: Die Ausarbeitung und Einbettung der Stationen ist möglichst schonend geplant. Die Nutzung von QR-Codes würde interaktives Erleben/Spielen/Erforschen über die mittlerweile weit verbreiteten Smartphones ermöglichen.

KOOPERATIONEN FORCIEREN: Energieinstitut Vorarlberg und Land Vorarlberg mit dem Projekt „Energieautonomie 2050“. Der Erlebnisweg soll über die Vermittlung der Inhalte hinsichtlich der Bewusstseinsbildung einen Beitrag auf dem Weg zur Energieautonomie 2050 des Landes Vorarlberg leisten.

Inhalte

1. START-STATION:

Hier erhalten die Besucher die nötigen Infos zur Lage der Stationen, Distanzen, Möglichkeiten und Funktionsweisen. Zusätzlich können hier Hintergrundinfos/Fremdsprachen über QR-Codes heruntergeladen werden, ohne dass für ausländische Touristen Roaming-Gebühren anfallen.

2. NEUERRICHTUNG VON 6 INTERAKTIVEN STATIONEN

Die Stationen (Kuben aus bedruckten Max- oder Fassadenplatten mit ca. 150 cm Breite, x 90 cm Höhe und ca. 15-20 cm Tiefe) sind so aufgebaut, dass etwa 2/3 von links ausgehend der Aufbereitung des Themas mit Texten und Bildern dienen sowie die QR-Codes enthalten und der rechte Rand (ca 1/3) ein interaktives Element integriert, an welchem Besucher rund um das besprochene Phänomen experimentieren können. Es bieten sich 6 Stationen zu folgenden Energieformen an: Biogas, Geothermie, Sonnenenergie, Wasserkraft, Windkraft, und Holz-Biomasse

3. NEUINSZENIERUNG VON 5 INFOTAFELN FÜR BESTEHENDE ATTRAKTIONEN:

Kohlgrube, Schilfbestand, Biotop, Kneipp-Anlage und Kalkofen sind interessante Elemente im Nahebereich des Rundweges. Diese bereits bestehenden Attraktionen sollen neu in Szene gesetzt werden. Minimumvariante: Infotafeln, die in Layout und Design den anderen Stationen angepasst werden und mit Texten und Bildern versehen werden. Periphere Verknüpfung mit dem Thema Energie erfolgt über die Textinhalte. Ausführung erfolgt kleiner als die Interaktiven Stationen (z.B. 90 x 60 cm).

4. „ENERGIE-ZENTRALE“ ALPE RONA

Diese soll dazu dienen die Thematik der Energiegewinnung und damit zusammenhängende Themenkomplexe (Stromerzeugung, CO2 Problematik, Energie- Einsparungspotentiale etc.) ausreichend behandeln zu können. Außerdem sollen hier alle Energiethemen noch einmal zusammen geführt werden. Da die Alpe sehr zentral liegt und die Verweilzeit der Besucher auf der Alpe relativ lange ist, ist hier der ideale Platz.

Geplant sind: eine bedruckte „Energiewand“ (z.B. 200 x 300 cm) im Bereich der Alpe, ev. ein interaktives Spiel zum persönlichen Energie-/CO2-Verbrauch, um Besucher unterhaltsam zum Energie sparen anzuregen (im Gebäude), ein Solarthermie-Kocher für die Zubereitung von Raclette-Brotten und anderen Speisen.

5. QR CODES - HINTERLEGTE INFORMATIONEN (FREMDSPRACHEN BZW. QUIZ)

Es ist kontraproduktiv, die vorhandenen Tafeln mit zu vielen Texten – mitunter noch in verschiedenen Sprachen - zu überfüllen. Das hat erfahrungsgemäß eine abschreckende Wirkung. Ein QR-Code-System bietet hier vielfältige Möglichkeiten ohne Tafeln mit Inhalten zu überfüllen und ohne die Landschaft unnötig zu möblieren. Dazu gehören:

- Übersetzung der Inhalte in Fremdsprachen
- Hinterlegen von vertiefenden Hintergrundinformationen
- Hinterlegen von Geocaches: Mit diesen lassen sich über GPS-Daten spezielle Punkte im Gelände entlang des Weges anvisieren – eine sehr beliebte Attraktion bei Kindern und Jugendlichen
- Hinterlegung von Quiz/Gewinnspielen über die QR-Codes, die Inhalte können dabei ohne großen Aufwand variieren
- Platzierung des Veranstaltungskalenders/Werbung

6. ZUSATZMATERIALIEN

Forschungsaufträge durch den Erlebnispfad für Gruppen/Schulklassen (ev. mit Stempel/Pass-System)

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP 1 Konzeption und Detailplanung	0,00	0,00	0,00	6.000,00	0,00	6.000,00
AP 2 Wissenschaftliche Ausarbeitung	0,00	0,00	0,00	5.500,00	0,00	5.500,00
AP 3 Realisierung der Startstation	0,00	0,00	0,00	4.500,00	0,00	4.500,00
AP 4 Realisierung der Energiezentrale	0,00	0,00	0,00	4.000,00	0,00	4.000,00
AP 5 Realisierung der interaktiven Stationen	0,00	0,00	0,00	27.000,00	0,00	27.000,00
AP 6 Revitalisierung der bestehenden Stationen	0,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	2.500,00
AP 7 (optional) QR-Codes & Geocaching	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP 8 (optional) Steg über Schilf	0,00	0,00	0,00	12.000,00	0,00	12.000,00
	0,00	0,00	0,00	61.500,00	0,00	61.500,00

AP 1 | Konzeption und Detailplanung

Geplante Aktivitäten:

AP 2 | Wissenschaftliche Ausarbeitung

AP 3 | Realisierung der Startstation**AP 4 | Realisierung der Energiezentrale****AP 5 | Realisierung der interaktiven Stationen****AP 6 | Revitalisierung der bestehenden Stationen****AP 7 | (optional) QR-Codes & Geocaching****AP 8 | (optional) Steg über Schilf****Erwartete Ergebnisse**

- Vermittlung des Energie-Themas an verschiedene Besuchergruppen (Einheimische, Gäste, Kinder und Jugendliche)
- Steigerung der Attraktivität der Tschengla und die Lieferung von Wiederbesuchsargumenten
- Steigerung der Besucherzahlen
- Angebot für jede Witterung schaffen

Zuordnung

4.2 Wirtschaftu und Tourismus;

4.2.1 Ziele: die Kooperation zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln

4.2.2 Strategie: mit der Umsetzung des Leader-Programmes sollen neue Kooperationen zwischen Landwirtschaft , Gewerbe und Tourismus entwickelt werden; das zur Bewirtschaftung angelegte Wegenetz soll für den Tourismus attraktiver gestaltet und neue Angebote für Erholungssuchende geschaffen werden

4.2.3 Angestrebte Resultate: neue touristische Angebote aus in Verbindung mit der Landwirt- und Kulturlandschaft sind entstanden und werden organisiert angeboten; Naturlehrpfade und Themenwege vermitteln den Gästen die regionale Vielfalt

4.6 Erneuerbare Energie, Energieeffizient

4.6.1 Ziele: Know-How im Umgang mit der Energiefrage weiter ausgebaut

Gesamtbudget: 61.500,00

Projektbetreuer: Ebster Marion

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Nationalistische Landwirtschaftsbehörde
für die Entwicklung des ländlichen
Raums, von ländlicher Struktur in
die Wirtschaftlichen Gebieten



Geisserweg-Bizau

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Realisierung eines Geißerweges - auf Basis alter Dokumente aus der Zeit der Ziegenhut

Projektträger

Firma: Gemeinde Bizau
Adresse: Kirchdorf 340
PLZ / Ort: AT - 6874 Bizau
Telefon: +43 5514 2129
Email: gemeindeamt.bizau@cnv.at
Webseite: <http://bizau.co.at/2006/index.html>



Kurzbeschreibung

Die Ziegenhut war über Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte in Bizau sehr bedeutsam. Im Dorf wurden die Ziegen gesammelt und über die Viehweiden Ober- und Unterberg in Richtung Schönenbachertal getrieben. Ein Geißerstatut regelte die Handhabung der Hirtenschaft zeitlich und räumlich bis ins Detail. Belange, welche die Organisation und die Rechte der Ziegenhuten betrafen, wurden bis an den Landeshauptman herangetragen. Ein Geißerlied dokumentiert die Bizauer Alltagskultur rund um die Ziegen noch heute. Von dieser Alltagskultur zeugt auch eine Sammlung der Gemeinde Bizau, welche Dokumente vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Einstellung der Ziegenhut im Jahr 1971 enthält. Auf Basis dieser Grundlagen möchte die Gemeinde einen Geißerweg (Arbeitstitel) realisieren. Entlang größtenteils bestehender Wege sollen die historischen Bedingungen und die Veränderungen bis heute interessierten Einheimischen und Gästen räumlich und inhaltlich erschlossen werden. Ein Stück Raumgeschichte bis zur Zeitgeschichte soll am Geißerweg in unvergleichlichem landschaftlichem Umfeld erlebbar werden. Einstiegsmöglichkeiten aus umliegenden Wanderwegen sollen bei der Konzeption des Weges mit berücksichtigt werden.

Ziele

Mit dem Geißerweg wird ein Stück Kulturgeschichte des Bregenzerwaldes im Sinne von Alltagskultur erschlossen. Landschaftsnutzung und Nahversorgung im Rahmen der Dreistufenwirtschaft, vom Talbetrieb bis zum Maisäß bzw. zur Alpe, wird aus Sicht der Ziegenhut beleuchtet. Landschaftsentwicklung durch Nutzungsveränderungen bzw. – aufassung wird erfahrbar. Wanderer erhalten einen Eindruck von den Zusammenhängen zwischen lokaler Raumnutzung und den gesellschaftlichen bzw. wirtschaftlichen Veränderungen in der Region. Für Einheimische kann dieses Wissen identitätsstiftend wirken, zumindest wird das Bewusstsein um die Möglichkeiten der Raumnutzung und die damit verbundene Landschaftsentwicklung gefördert. Für Gäste begründet der Geißerweg eine attraktive Ergänzung des touristischen Angebots. Während ein Rundweg und ein Barfußweg die offene Kulturlandschaft im Oberen Moos südlich des Dorfes erlebbar machen, erschließt der Geißerweg historische und aktuelle Kulturlandschaft nördlich der Siedlungen im Dorf bis hin zu den Vorsäß- und Alpegebieten.

Inhalte

Bestehende Wanderwegabschnitte sollen zum Geißerweg in Bizau entwickelt werden. Kurze Abschnitte die abseits der Wanderwege liegen sind alte Verbindungen und werden von den Einheimischen noch immer als Fußpfad begangen. Mittels zurückhaltender Objekte soll die Orientierung und die Information im Gelände ermöglicht werden; die Beschreibung des Weges nimmt auf die bestehenden Wanderwegetafeln Bezug. Ein Einstieg in den Geißerweg aus umliegenden Wanderwegen wird an mehreren Stellen möglich gemacht. Ein Folder soll den Weg kurz beschreiben, eine Übersicht zu den Inhalten geben und die Orientierung beim Einstieg erleichtern. Ergänzend zur Vermittlung über Objekte entlang des Weges und im Folder, soll in einer Arbeitsgruppe ein angemessenes Programm zum Thema bzw. zum Weg entwickelt werden.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Geißerweg	2.000,00	0,00	0,00	28.000,00	0,00	30.000,00
AP2 Folder Geißerweg Bizau	0,00	0,00	0,00	6.000,00	0,00	6.000,00
AP3 Projektentwicklung in der Arbeitsgruppe	0,00	0,00	0,00	2.000,00	0,00	2.000,00
AP4 Wegeverbesserungen	2.000,00	3.000,00	0,00	0,00	0,00	5.000,00
AP5 Reserve	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
	4.000,00	5.000,00	0,00	36.000,00	0,00	45.000,00

AP1 | Geißerweg

Geplante Aktivitäten:

Auf dem Weg von Bizau bis in die Vorsäße Hinteregg-Vorderteil, Sifratshütten, Hinteregg-Hinterteil und Mellenstock im Schönenbachertal sollen bis zum Frühjahr 2014

Informationsobjekte an ausgewählten Standpunkten (Anzahl ca. 10 bis 14) interessante Details zur Ziegenhut vermitteln.

Die historische Realität bis zur aktuellen Situation und die Entwicklung dazwischen sollen gleichermaßen bedacht werden: Geißer, Geißen, Ziegenhuten, Vorsäße, Liedgut, usw. stehen im Mittelpunkt. Die Informationsobjekte sollen sich schlicht bis unauffällig und robust im Gelände ausnehmen.

Erwartete Ergebnisse:

- Pflege bestehender Wanderwegabschnitte
- Optimierung einer Wegstrecke von ca. 1 km (Teilstrecken: Waldweg hoher Stein ins Vorsäß See 300 m, Zugang Sättelweg 400 m, Zugang über Waldweg zum Spielplatz Oberberg 300 m)
- Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten aus umliegenden Wanderwegen
- 10 bis 14 Informationselemente entlang dem Weg

AP2 | Folder Geißerweg Bizau

Geplante Aktivitäten:

Es soll eine Publikation mit einer allgemeinen Einführung, einer Übersichtskarte und einer kurzen Beschreibung der Stationen am Geißerweg erstellt werden. Der Folder dient der Bekanntmachung und Bewerbung des Angebots und unterstützt die Orientierung beim Einstieg in den Geißerweg.

Erwartete Ergebnisse:

Der Folder wird in einer Auflage von 5.000 Stück produziert.

AP3 | Projektentwicklung in der Arbeitsgruppe

Geplante Aktivitäten:

Eine Arbeitsgruppe soll zur Umsetzung des Geißerweges, zur Vorbereitung des Eröffnungsfestes und zur Entwicklung des Jahresprogramms 2014 begleitet werden.

Erwartete Ergebnisse:

Mit der Arbeitsgruppe sollen die aktive Umsetzung und eine lebendige Einführung des Themenwegs erleichtert werden:

- 3 Arbeitsgruppensitzungen mit Vertretern/innen von Tourismus, Gemeinde und betroffenen Grundbesitzern
- Eröffnungsfest und Programm für 2014 (werden von der Arbeitsgruppe weiter detailliert)

AP4 | Wegeverbesserungen

AP5 | Reserve

Zuordnung

LES 4.1 Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft:

Ziele: Sektorübergreifende Zusammenarbeit, z.B. Landwirtschaft und Tourismus;

Landwirtschaft und Energie, fördern und festigen;

Ziele: Touristische Ziele der Alpwirtschaft behutsam nutzen und ausbauen.;

Strategie: Mit organisierten Aktionen soll der Kontakt von Landwirten zur Bevölkerung intensiviert und Vorurteile abgebaut werden;

Angestrebte Resultate: Das Angebot im Bereich der „Waldschule“ wurde um speziell für Gäste ausgerichtete Führungen erweitert;

Gesamtbudget: 45.000,00

Projektbetreuer: Moosbrugger Maria-Anna

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums - Hier verbindet Europa
die Menschen und die Landschaft.



Vorarlberg
unser Land



Lebensministerium.at



Raiffeisen
Meine Bank



Hochland-Balderschwang

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Lokale Marke für landwirtschaftliche Produkte durch Kooperation der Landwirte im Hochtal von Hittisau und Balderschwang

Projektträger

Firma: Verein Wissen Was Man Isst
Adresse: Scheidbuchen 525
PLZ / Ort: AT - 6866 Andeslbuch
Email: info@wissenwasmanisst.at

Kurzbeschreibung

"Wissen was man isst" ist ein zunehmendes Verlangen gesundheitsorientierter Menschen. Der gleichnamige Verein beabsichtigt, in Kooperation von sechs landwirtschaftlichen Betrieben im Hochtal Hittisau / Balderschwang im Naturpark Nagelfluhkette gelegen, landwirtschaftliche Erzeugnisse konsumentenfertig zu erzeugen und zu vermarkten. Der Käufer erhält die Möglichkeit, im Rahmen eines Rundwanderweges zu den landwirtschaftlichen Höfen die Art der Bewirtschaftung und die Haltung der Tiere zu beobachten, um anschließend im Hofladen die diesbezüglichen Produkte einzukaufen. Die Produkte stammen von absolut artgerechter Haltung, meist ganzjährige Freilandhaltung (Hochlandrind, Freiland Schwein). Es entsteht ein Markensortiment, das ausschließlich direkt vom Erzeuger zum Konsumenten gelangt. Mit der Umsetzung erhalten die Gäste und die Gemeinden Balderschwang und Hittisau eine zusätzliche Attraktion im Naturpark. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Saisonen im Tourismus und in der Alpwirtschaft. Die Produkte sind ebenfalls im Versandhandel erhältlich. Im Projekt wird die Kooperation der Landwirte gegründet, der Hofwanderweg "Offene Stalltüre" zu den Tieren und der kooperative Hofladen eingerichtet und eröffnet. Es handelt sich um ein grenzüberschreitendes Projekt.

Ausgangslage

Gerade nach den jüngsten Vorfällen mit dem Pferdefleisch ist das Vertrauen in die Fleischproduktion weiter gesunken. Zudem werden Konsumenten zunehmend auf die artgerechte Tierhaltung aufmerksam. Großproduktionsstätten entsprechen schon lange nicht mehr den ursprünglichen Lebensbedingungen der dort gezüchteten Tiere. Einzelne Bauern in Vorarlberg zeigen auf, dass mit ganzjähriger Freilandtierhaltung hochwertigste Produkte erzeugt werden können. Am verbreitetsten ist das Hochlandrind und im Kommen ist das Freiland Schwein. Im Grenzgebiet Hittisau / Balderschwang, im Naturpark Nagelfluhkette gelegen, beabsichtigen sechs Landwirte, sich zu einer Produktions- und Markengemeinschaft zusammen zu schließen. Sie sind davon überzeugt, dass die Produkte der artgerechten Tierhaltung, die Transparenz der Haltung und der direkte Verkauf ein neuer innovativer Zugang sind, um die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten und gleichzeitig die Attraktivität des Lebensraums zu steigern.

Ziele

Ziel ist es, die sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus zu steigern. Eine tragfähige und nachhaltige Kooperation zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und dem Tourismus zu gründen, eine Erzeugergenossenschaft samt Verarbeitung und Vermarktung zu etablieren, hochqualitative landwirtschaftliche Produkte nach höchsten natürlichen Qualitätsmerkmalen den Konsumenten zu offerieren und somit eine "Genussinsel" im Naturpark Nagelfluhkette zu schaffen.

Inhalte

Im Rahmen des Projektes soll die Kooperation der Landwirte gegründet und im Einzelnen geklärt werden. Eine erste gemeinsame Aktion bildet die Umsetzung des Erlebnisweges "Offene Stalltüre". Dabei werden die produzierenden Höfe fußläufig verbunden und den Wanderern und Konsumenten der Zugang zu den Tieren, meist im Gelände, ermöglicht. Die Besucher können sich von der natürlichen Haltung und den Lebensbedingungen der Tiere überzeugen. Der Erlebnisweg zu den Höfen und Alpen wird touristisch beworben und soll eine Attraktion im grenzüberschreitenden Gebiet zwischen Hittisau und Balderschwang im Naturpark Nagelfluhkette bilden. Ein weiterer Projektschwerpunkt ist die Organisation der Verarbeitungskette beteiligter Betriebe und die Markenentwicklung und Positionierung. Ebenfalls im Projekt wird ein kooperativer Hofladen eingerichtet. Dort sind die Produkte der landwirtschaftlichen Kooperative für Gäste und Einheimische zu kaufen. Auch geht es darum, den Versandhandel zu entwickeln bzw. auch auszubauen und des Weiteren Aktionstage zur Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Konzeption und Gründung der Kooperation	0,00	0,00	0,00	4.000,00	0,00	4.000,00
AP2 Umsetzung Erlebnisweg "Offene Stalltüre"	0,00	0,00	0,00	12.000,00	0,00	12.000,00
AP3 Markenentwicklung und Organisation der Verarbeitungskette	0,00	0,00	0,00	14.000,00	0,00	14.000,00
AP4 Errichtung kooperativer Hofladen	0,00	0,00	0,00	36.000,00	0,00	36.000,00
AP5 Aktionstage	0,00	6.000,00	0,00	0,00	0,00	6.000,00
	0,00	6.000,00	0,00	66.000,00	0,00	72.000,00

AP1 | Konzeption und Gründung der Kooperation

Geplante Aktivitäten:

Dieses AP beinhaltet die thematische Auseinandersetzung, die Schaffung der vertraglichen Grundlagen, die Abstimmung über Strategie und Ausrichtung sowie die Planung der einzelnen Maßnahmen. Zu diesem Zweck werden punktuell Expertenleistungen benötigt, welche in der Kalkulation berücksichtigt wird.

Erwartete Ergebnisse:

Vertraglich gegründete Kooperation, gemeinsam festgelegte Planung, Markenrichtlinien

AP2 | Umsetzung Erlebnisweg "Offene Stalltüre"

Geplante Aktivitäten:

Die "Offene Stalltüre" ist fast ein irreführender Begriff, zumal es weitgehend um ganzjährige Freilandtierhaltung geht. Diese Haltungsart wird den Gästen und Kunden zugänglich gemacht. Ein organisierter Wanderweg soll Besucher zu den Höfen und Alpen führen, wo sie die Tierhaltung direkt erleben können. Vorbereitete Informationen geben Einblick in die Eigenheiten der Tiere. Es sollen auch direkte Tier-Menschenkontakte ermöglicht werden. Der Erlebnisweg wird in Kooperation mit dem Tourismus und mit diesbezüglichen Fachleuten erarbeitet und in der Folge umgesetzt.

Erwartete Ergebnisse:

Ausgeführter Erlebniswanderweg zu den Haltungsbetrieben als eine wirksame Marketingeinrichtung

AP3 | Markenentwicklung und Organisation der Verarbeitungskette

Geplante Aktivitäten:

Entwicklung der Produkte, der Verarbeitungsmöglichkeit im nächsten Umkreis, die Kooperation mit den Verarbeitern, die Entwicklung der Produkte, der Produktaufmachung und die Entwicklung der Bewerbungskonzepte und deren Umsetzung

Erwartete Ergebnisse:

Starker Markenauftritt der lokalen Qualitätsmarke, Verfügbarkeit der Produkte, der Preiskalkulationen, usw.

AP4 | Errichtung kooperativer Hofladen

Geplante Aktivitäten:

In Balderschwang in Grenznähe zu Österreich soll ein Hofladen in ein bestehendes landwirtschaftliches Objekt integriert werden. Inhalt ist die Adaptierung der Räumlichkeiten, die Ausführung des Hofladens mit all den erforderlichen Auflagen.

Erwartete Ergebnisse:

Eröffnung Hofladen

AP5 | Aktionstage

Geplante Aktivitäten:

Inhalt ist die Organisation der Aktionstage, zum Beispiel Degustationstage in Kooperation mit der örtlichen Hotellerie und beim Hofladen, Vorbereitung, Organisation, Ausführung der Aktionstage

Erwartete Ergebnisse:

Große Beteiligung bei den Aktionstagen, Demonstration der "Genussinsel" im Naturpark Nagelfluhkette

Erwartete Ergebnisse

Neue Kooperation der landwirtschaftlichen Betriebe, eine "Genussinsel" im Naturpark Nagelfluhkette, eine neue Attraktion im touristischen Gebiet Balderschwang mit dem Erlebniswanderweg und dem Hofladen der neu gegründeten Kooperative.

Zuordnung

LES 4.1 Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft:

Ziele:

Sektorübergreifende Zusammenarbeit, z.B. Landwirtschaft und Tourismus; Landwirtschaft und Energie, fördern und festigen;

Tragfähige Kooperationen (echte Verbünde, Marken) von Erzeugergenossenschaften und Vermarkter etablieren;

Hochpreissegment für regionale Markenprodukte erreichen

Touristische Ziele der Alpwirtschaft behutsam nutzen und ausbauen

Strategie:

Mit den Leader-Aktivitäten sollen gezielt Impulse gesetzt und Investitionen getätigt werden, die zur verstärkten Nutzung der natürlichen und nachwachsenden Ressourcen führen und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen;

Vorhandene Marken und Vertriebsstrukturen sollen durch Leader-Aktionen gestärkt und weiter etabliert werden;

Angestrebte Resultate:

Im Rahmen der Förderperiode sind mehrere „Genussinseln“ entstanden

Konkrete Einrichtungen zur Nahversorgung in Kombination mit Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden; z.B. ein Biosphärenparkhaus und Ähnliches;

Saisonale landwirtschaftliche Produkte (Bergkäse und Alpprodukte, lokale Tierzucht und Anbau) sind mehrheitlich im Hochpreissegment;

Die regionale landwirtschaftliche Direktvertriebsstruktur wurde ausgebaut; es bestehen neue

Kooperationen in Produktion und Vermarktung; z.B. regionale Produkte, gegebenenfalls Bioprodukte, beim Einzelhandel in den Regalen;

Es sind bessere Voraussetzungen für Melk- und Sennalpen geschaffen

Gesamtbudget: 72.000,00

Projektbetreuer: RUF Franz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäische Landwirtschaftsförderung
Für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier fördert Europa in
die ländlichen Gebiete.



JuWi-Walgau

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Jugend- und Wirtschaftsinitiative Walgau, Schul- und Werkstattkooperation zur besseren Berufsvorbereitung, eine Gemeinschaftsaktion der Kleinbetriebe im Walgau

Projekträger

Firma: Regio Im Walgau
Adresse: Wolfhaus, Bazulstraße 2
PLZ / Ort: AT - 6710 Nenzing
Telefon: +43 5525 62215 151
Email: sekretariat@imwalgau.at
Webseite: <http://www.imwalgau.at>

Ausgangslage

Nach einem regionalen Entwicklungsprozess haben die Gemeinden im Walgau einen Verein „Regio im Walgau“ gegründet (2011) und eine Geschäftsstelle zur Koordinierung gemeinsamer Aktivitäten eingerichtet. Darüber hinaus haben sich in der Region einzelne thematische Arbeitsgruppen gebildet, so auch die Plattform „Wirtschaft Im Walgau“.

Diese Plattform vereinigt Vertreter der Wirtschaftsverbände, WIG Walgau, der WiGe Frastanz sowie der Handels- und Gewerbezunft Bürs. Die Vertreter genannter Organisationen treffen sich regelmäßig um gemeinsame Aktionen zur Stärkung der Wirtschaft und des Arbeitsplatzangebotes für Jugendliche in der Region Walgau auszuarbeiten. Ein wichtiges Anliegen, ist die Imageentwicklung zur besseren Rekrutierung von Mitarbeitern, insbesondere Lehrlingen für die vielen Klein- und Mittelbetriebe (KMU` s).

Die Plattform Wirtschaft im Walgau beabsichtigt daher neue, kooperative Wege zu gehen, um junge Mitarbeiter zu erreichen und den Bekanntheitsgrad der Kleinbetriebe in der Region zu steigern. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer wurden mit den Vertretern der Plattform Wirtschaft im Walgau Strategien und Maßnahmen erarbeitet. In den Gesprächen wurde deutlich, dass zur Sicherung der Arbeitskräfte von den Klein- und Mittelbetrieben große Anstrengungen unternommen werden müssen, um in Zukunft ausreichendes und qualifiziertes Personal zu erhalten.

Die Abwanderung begabter Jugendlicher in größere Unternehmen und Schulen zeigt die Imageschwäche der Kleinbetriebe deutlich auf.

Ein besonderes Potential für den Mitarbeiternachwuchs bieten auch jene Jugendlichen, deren Eltern aus anderen Ländern zugezogen sind, also Jugendliche mit migrantischem Hintergrund. Diese Gruppe umfasst im Walgau rund 20% aller Jugendlichen und ist deshalb von besonderer arbeitsmarktpolitischer Bedeutung. Darüber hinaus sollen für Jungen wie Mädchen die gleichen Zugangschancen im das vorhandene Lehrstellengebot bestehen und neue Lehrstellenangebote in der Region forciert werden.

Die Vertreter der Plattform Wirtschaft Im Walgau möchte als gemeinsame Schlüsselmaßnahme eine Projektinitiative unter dem Titel JuWi (Jugend und Wirtschaft im Walgau) umzusetzen. Die bestehenden Initiativen zur Lehrlingsförderung und der Lehrlingsinitiative Walgau wie: HiPos (<http://www.hipos.at/>) bzw. Zone L und WiGe Frastanz, bilden eine gute Ausgangsbasis. Im Projektvorhaben soll in enger Zusammenarbeit mit Schulen das Vertrauen der Jugendlichen gewonnen und die Betriebe der Region bekannt gemacht werden.

Inhalte

Inhalt des Projektes ist die Detaillierung des Konzeptes mit der Erarbeitung des Aktionsplans und der Beteiligung sowie der Finanzierung im Detail, die Ausarbeitung der Aktionen. Bei den Aktionen handelt es sich um gemeinschaftliche Aktionen mit Vertretern der Schulen, der offenen Jugendarbeit, der Lehrlingsoffensive und den Betrieben. Die in der Folge angegebene Aktionen sind beispielhaft und dienen der Vorplanung und Budgetierung des Projektes.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Konzeption	2.000,00	0,00	0,00	8.000,00	0,00	10.000,00
AP2 Aktion Werkstatt	4.000,00	0,00	0,00	12.000,00	0,00	16.000,00
AP3 Aktion U-Präsentation	3.000,00	0,00	0,00	18.000,00	0,00	21.000,00
AP4 Aktion Schulsponsoring	4.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00
AP5 Aktion öffentliche Präsentation	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP6 Aktion Werkzeugverleih	4.000,00	0,00	0,00	16.000,00	0,00	20.000,00
AP7 Koordinierungsstelle	13.000,00	0,00	0,00	6.000,00	0,00	19.000,00
	30.000,00	0,00	0,00	60.000,00	0,00	90.000,00

AP1 | Konzeption

Geplante Aktivitäten:

In moderierten Workshops werden die in der Folge angeführten Aktionen im Detail geplant, Verantwortlichkeiten geregelt, Terminplan erarbeitet und die Koordination geregelt. Die Plattform Wirtschaft Im Walgau ist ehrenamtlich organisiert. Die Mitglieder bringen sich in den Workshops zur Erarbeitung der Aktionen aktiv mit ein. Die operative Umsetzung und Begleitung soll in der Folge durch eine Koordinierungsstelle, Anlaufstelle (siehe AP7) erfolgen.

Erwartete Ergebnisse:

Als Ergebnis werden ausgearbeitete Aktionen erwartet, wo die Verantwortlichkeiten geregelt und Termine definiert worden sind.

AP2 | Aktion Werkstatt

Geplante Aktivitäten:

In der Zusammenarbeit von Schule und Betrieb werden Unterrichtseinheiten in einzelnen Betrieben ausgeführt (Deutsch, Physik, Mathematik Werkunterricht usw.). Schulgruppen besuchen im Stundenplan vorgesehene Betriebe, erhalten dort vom Unternehmer / der Unternehmerin einen Einblick in den Betrieb und erhalten durch vorbereitete Aufgabenstellungen den Beruf und was dahinter steckt vermittelt. Die Aktion Werkstätte ist aber auch eine Aktion der Begegnung. Nach durchgeführtem Tagewerk sind die Eltern eingeladen. Bei einem gemütlichen Beisammensein werden die Ergebnisse des Werktags vorgestellt bzw. über die Firma und den Beruf diskutiert. Hinweis: der Einbezug der Eltern ist sehr wichtig.

Die sich zur Verfügung stehenden Betriebe werden durch die Koordinierungsstelle in der Vorbereitung der Werkstattstunden unterstützt, wobei hier auch eine intensive Abstimmung mit dem Lehrkörper der Schule erfolgt. Anmerkung: Mit der Koordinierungsstelle erhält der Lehrkörper auch eine Ansprechstelle. Diese ist gewissermaßen auch Moderator bei den Werkstattaktionen.

Erwartete Ergebnisse:

Jugendliche und Eltern lernen Betriebe und deren Mitarbeiter kennen. Sie haben Einblick in das Unternehmen und den vorgestellten Beruf gewonnen. Eine Beziehung zu dem Betrieb wurde durch den Jugendlichen aufgebaut, sodass eine spätere Kontaktaufnahme mit dem Betrieb und vor allem eine Berufsentscheidung nachhaltig unterstützt werden.

AP3 | Aktion U-Präsentation

Geplante Aktivitäten:

Interessierte Firmen des Walgaus laden Schülerteams dazu ein, ihr Unternehmen in den neuen Medien zu präsentieren. Schülergruppen bzw. Jugendgruppen bewerben sich in Teams bei den ausschreibenden Unternehmen. Die Jugendgruppen präsentieren in dem Zusammenhang ihr Konzept, sei das die Aufbesserung der bestehenden Homepage oder neue Zugänge via Facebook, Linked-in oder andere Netzwerke, Videoclip-Sammlung auf Youtube zur Vermittlung der Produkt- und Serviceleistung der Unternehmen. Die Teams werden von den Unternehmen ausgewählt und beauftragt. Hinweis: die Teams erhalten eine Leistungsentschädigung und nehmen an einem Wettbewerb teil. Eine eingerichtete Jury bewertet die Projekte der ausführenden Teams. Für die Teams stehen Siegerprämien in Aussicht. Inhalt des Projektes ist die Erstellung der Ausschreibung, die Evaluierung der Teams, die Koordination mit den Unternehmen und den Jugendlichen, die Finanzierung der direkten Leistungen, die Jurierung der Ergebnisse und die öffentlichkeitswirksame Aufarbeitung und Präsentation.

Erwartete Ergebnisse:

Durch die Auseinandersetzung mit den Betrieben erhielten Jugendliche Einblick in die heimischen Betriebe. Diese haben neue und unkonventionelle Vorschläge für ihre jugendfreundliche Außendarstellungen erhalten. Es sind persönliche Beziehungen und Kontakte zu „Jugend Stake Holder“ entstanden. Zum Teil sind dauerhafte Beziehungen zu jugendlichen Gruppen aufgebaut. Die Aktion soll ein fixer, wiederkehrender Bestandteil der Wirtschaft im Walgau werden. Alle 2-3 Jahre soll der Wettbewerb stattfinden und die Walgauer Betriebe sich ein innovatives Image erwerben.

AP4 | Aktion Schulsponsorship

Geplante Aktivitäten:

Betriebe bieten Schulen an, Schulprojekte zu sponsern. Schulgruppen bewerben sich für dieses Sponsorship bei gelisteten Unternehmen. Bei der Präsentation der Schulprojektergebnisse hält der Sponsor eine entsprechende Beachtung. Inhalt des Projektes ist die Koordinierung der Sponsor Anfragen, die Abklärungsarbeit mit den Betrieben und die Beratung der Schulen hinsichtlich der Wirksamkeit der Aktionen. Schulgruppen besuchen zur Abklärung des Schulprojektes den jeweiligen Betrieb.

Erwartete Ergebnisse:

Werbende Schulen, Schülergruppen haben eine engere Beziehung zu den lokalen Betrieben aufgebaut. Schulen der Region haben einen neuen Zugang zur Gestaltung von Aktionstagen erhalten, Betriebe sind bei Schülern und Schülerelementen bekannt und die Sensibilität für lokale Betriebe ist gestiegen. Lehrer haben eine Anlaufstelle zur neuen Finanzierung von Schulprojekten.

AP5 | Aktion öffentliche Präsentation

Geplante Aktivitäten:

Die Kooperationen und Projekte der Jugendgruppen und der Betriebe aus dem Walgau sollen anlässlich regionaler Ausbildungsmessen wie Zone L, HiPos Chancen-Kompass oder Walgauschau, auch überregional beispielsweise in der Jugendhalle der Dornbirner Frühjahrs- und Herbstmesse präsentiert werden.

Das Projekt Jugend und Wirtschaft wird in den Mittelpunkt gerückt, Jugendliche und Eltern gewinnen eine engere Beziehung zu den lokalen Betrieben. Inhalt des Projektes sind neben den finanziellen Aufwendungen des öffentlichen Auftritts vor Allem die Koordinierungsleistung und Unterstützung der Jugendgruppen als auch der Betriebe für den gemeinsamen Auftritt.

Erwartete Ergebnisse:

Wirksame Öffentlichkeitsarbeit, gestiegene Sensibilität zu den lokalen Betrieben, gesteigerte Nachfrage nach Lehrstellen in den präsentierenden Unternehmen und ein Impuls für weitere kreative Kooperationen bei Jugend und Wirtschaft. Insgesamt wurde das Ausbildungsmodell „Lehre“ aufgewertet und etabliert.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit in der Leader-Programmplanungsperiode wird dieses AP vorerst ausgesetzt und öffentliche Veranstaltungen für nach 2015 geplant.

AP6 | Aktion Werkzeugverleih

Geplante Aktivitäten:

In Schulen, aber auch im Bereich der Offenen Jugendarbeit kann festgestellt werden, dass Jugendgruppen gerne selbst etwas in die Hand nehmen und umsetzen wollen. Dazu fehlt manchmal das nötige Kleingeld oder das für die handwerkliche Umsetzung so notwendige Werkzeug. Im Rahmen

des Projektes wird eine Anlaufstelle eingerichtet, wo Jugendgruppen für die Umsetzung ihrer Ideen um Unterstützung anfragen können. Im Besonderen geht es um die Bereitstellung von Werkzeug oder Materialien. Inhalt des Projektes ist der Aufbau dieser Koordinierungsstelle, die Abklärung mit den Betrieben und die Bekanntmachung des Angebots sowie die im Projektzeitraum pilothaft ausgeführte Tätigkeit der Werkzeugvermittlung. Vermittelt werden aber auch fachliche Unterstützung an die Gruppe, das heißt ein Gesell oder Meister gibt der Gruppe wertvolle Tipps zur Umsetzung ihrer Vorhaben – Beispiele für derartige Jugendaktionen: Errichtung von Jugendtreffs, Gestaltung der Plätze, Organisation von Veranstaltungen, Organisation von Umwelttagen von Jugendlichen für Jugendliche, Produktion von Videoclips, usw.

Erwartete Ergebnisse:

Die Beziehung der Jugendlichen und der Schulen zu den Betrieben ist durch das Projekt maßgeblich gestärkt. Und so sind Kontakte von jungen Mitarbeitern mit Jugendlichen, Schülern verstärkt hergestellt.

AP7 | Koordinierungsstelle

Geplante Aktivitäten:

Die Einrichtung einer Anlauf- und Koordinierungsstelle ist Voraussetzung für einen Projekterfolg. Organisatorisch bilden die Vertreter der Wirtschaft Im Walgau ein ehrenamtliches Entscheidungsgremium. Das Gremium wird sich für die Ausarbeitung von Aktionen einbringen, sieht sich jedoch nicht in der Lage, die Aktionen operativ zu begleiten. Dazu ist eine Koordinierungsstelle notwendig. Die oben angeführten Aktionen sind im Rahmen des Projekts Pilotversuche, die nach dem Test im Projekt in geeigneter Form als eigenfinanzierte Aktionen fortgesetzt werden. In der Kalkulation ist der Koordinierungsaufwand den oben angeführten Aktionen zugeordnet, in diesem Arbeitspaket ist der allgemeine Aufwand und der Aufwand für die Nachhaltige Umsetzung des Projektes kalkuliert. Das bedeutet die Koordinierung und Moderation der Sitzungen der Wirtschaft im Walgau, der Entwicklung neuer Aktionen und vor Allem der Entwicklung nachhaltiger und eigenfinanzierter Aktionen für die Zeit nach dem Projekt.

Erwartete Ergebnisse:

Eingerichtete Anlaufstelle bzw. Teilzeitgeschäftsstelle für die Wirtschaft Im Walgau, Geschäftsmodell für weiterführende und selbstfinanzierende Aktionen für die Zeit nach dem Projekt

Zuordnung

LES4.2 Wirtschaft, Tourismus

4.2.1 Ziele: Das Image der Kleinbetriebe im Hinblick auf den Nachwuchs verbessern.

4.2.2 Strategie: Projekte, die auf die Kooperation, Imagearbeit und Ausbildung lokaler Berufsgruppen abzielen, bilden wertvolle Ansätze für die Regionalentwicklung. Bestehende Strukturen im Bereich Kleinstgewerbe sollen durch Leader-Aktionen gestärkt werden (Zusammenarbeit der örtlichen Zünfte und Wirtschaftsgemeinschaften auf regionaler Ebene).

4.2.3 Angestrebtes Resultat: Das Image für Kleinbetriebe ist spürbar verbessert, das Image des lokalen Handwerks wurde gesteigert und damit konnten verstärkt Arbeitskräfte aus der Region gewonnen werden – Steigerung der lokalen Beschäftigung. Das Image der lokalen Kleinbetriebe wurde gesteigert und die Probleme des Arbeitskräftemangels konnten reduziert werden.

Gesamtbudget: 90.000,00

Projektbetreuer: RUF - Leader Franz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Nationaler Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums - vorerstes Budget in der Wirtschaftlichen Gesamtschau



Vorarlberg
Landesregierung



Lebensministerium.at



Vorarlberger Bauwerke AG



KlangraumStein II

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Modernisierung des Podestes an der Echowand

Projektträger

Firma: GWT Seilbahnen Sonntag Stein GmbH
Adresse: Boden 50
PLZ / Ort: AT - 6731 Sonntag

Kurzbeschreibung

Unter dem Namen Alpeecho - Klangvielfalt im Biosphärenpark Großes Walsertal wurde in 2008 ein Projekt eingegeben, dessen Zielsetzung die Auseinandersetzung mit Klang und Echo im Biosphärenpark Großes Walsertal ist. Im Sommer 2010 konnte das Konzept im Rahmen eines Leader Projektes umgesetzt werden und trägt seitdem den Namen KlangraumStein. Das Konzept des KlangraumSteins sieht einen experimentellen Umgang mit Klang, Stille und Echo vor. Anhand verschiedener Installationen entlang des Wanderweges zur Echowand erlebt der Besucher die Klangvielfalt in der Natur und der Klangraum hilft so, die Themen Kultur und Landschaft zu vermitteln.

Ausgangslage

Fester Bestandteil der Biosphärenparkphilosophie ist die Entwicklung kultureller und touristischer Angebote im Großen Walsertal. Mit dem Projekt Alpeecho – Klangvielfalt im Biosphärenpark GWT wurde 2008 eine Grundstein gelegt, der das Konzept des KlangraumStein, wie im Jänner 2010 präsentiert, erst ermöglichte. Die Zielsetzung – den Erhalt der Seilbahnen Sonntag und die damit verbundene Erschließung der Alpegebiete Unter- & Oberpartnom und den Maisäbflächen im Bereich Steinbild – konnte vorerst erreicht werden. Auch werden neue Formen der künstlerischen Ausdrucksweise an der Echowand ermöglicht, u.a. mit Konzerten junger Musiker, Videoprojektionen und experimentellen Klanginstallation. Besucher und Künstler der angesprochenen Veranstaltungen sind sehr begeistert über das Potential, das in der Echowand steckt, und den kreativen Freiraum, der hier ermöglicht wird.

Mit dem Konzept von Chmara&Rosinke (vormals Stadtpark) gelang es einen einzigartigen „Themenweg“ zu gestalten, der sich grundlegend von anderen Wegen unterscheidet. Entsprechend dem Leitmotiv Leben im Einklang mit der Natur, entwickelte das Team im Herbst 2009 ein Konzept verschiedenster Klangobjekte. Angefangen von Klangmöbeln, die zum Lauschen einladen über den Klangfall, das Theremin, den Trichterpavillon, die Rauschetafeln bis hin zu Klangschachteln. Es sind ganz unterschiedliche Objekte, die, mal mehr oder weniger aktiv, Stille bzw. die natürliche Klangkulisse wahrnehmen lassen. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass keines der Objekte sich aufdrängt. Der Großteil der Objekte steht ein paar Meter abseits des Weges, was einen bewußten Zugang zu den Objekten erfordert und auch eine gezielte Auseinandersetzung hervorbringt.

Bisher konnten wir einen Teil des Gesamtkonzeptes verwirklichen, so entstanden im Sommer 2010:

- 4 Stationen mit Klangmöbeln
- Der Klangfall, sakrales Objekt über dem Bachlauf
- Wegverlegung und Neugestaltung zur besseren Vereinbarkeit von Tourismus, Landwirtschaft und Jagd
- Medien- & Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Messebesuche, geführte Wanderungen, Kindersommerprogramme und Workshops an der Echowand)

Begleitend, aber nicht Teil des Konzeptes, der neue überdachte Grillplatz als Rastort auf dem Rückweg zur Seilbahn. Alle diese Maßnahmen führten zu einer Belebung des Sommertourismus in Sonntag Stein. Vor allem die Lage und die geringen Höhenunterschiede machen den KlangraumStein für viele Besucher attraktiv.

Naturschutzrechtlichen Auflagen und eine Kürzung des ersten LEADER-Projekts „Echowand“ ermöglichten nur eine eingeschränkte Umsetzung des Gesamtkonzeptes. Um ein umfassendes Angebot zu schaffen, das kulturelle und touristische Angebot im Biosphärenpark weiter auszubauen, den sinnlichen Zugang zur Landschaft weiter zu fördern und zur regionalen Wertschöpfung und zum Erhalt regionaler Infrastruktur weiter beizutragen ist eine Weiterentwicklung des bisher umgesetzten Klangraums wesentlich.

Daher beabsichtigen wir für den Sommer 2013 die nächste Umsetzungsetappe beim KlangraumStein.

Hieraus ergeben sich folgende Projektziele

- Vertiefung der bisherigen kulturellen Angebote an der Echowand, vermehrte Workshops für Klangkünstler, Führungen zum Thema Stille
- Die Kooperation mit den Landwirten, Jagdbetreibern und Tourismus verstärken, Bewusstsein schaffen für ein Miteinander zum gemeinsamen Wohl
- Vertiefung der regionalen Kooperationen - Gemeinde, Betriebe, Kulturvereine
- Umsetzung weiterer Elemente am Klangraum It. Konzept

Wichtigstes Ziel ist es, das vorhandene innovative Konzept im Laufe der nächsten Jahre Schritt für Schritt komplett zu verwirklichen, um ein wirklich einmaliges Angebot für die Region und darüber hinaus zu schaffen. Wir sehen hier großes Potential für eine Neu-Positionierung des Gebietes Sonntag Stein, hin zu einem attraktiven Ort für Kultur liebende Menschen, die sich gerne in einer intakten Natur bewegen und den tieferen Sinn im KlangraumStein gerne wahrnehmen.

Inhalte

Das Projekt KlangraumStein 2013 umfasst die lang geplante Modernisierung des Podestes an der Echowand. Dieses Podest ist bisher ein Provisorium und entspricht nicht mehr den ästhetischen und sicherheitstechnischen Ansprüchen. Das bestehende Podest soll an derselben Stelle durch eine neues ersetzt werden. Es dient einerseits den Besucher als Interaktionsebene zur Echowand und bei Konzerten als Standort für Künstler und Technik. Das Podest war schon beim ersten Projektantrag

wesentlicher Bestandteil der Planung, musste aber aufgrund der hohen Einzelkosten zurückgestellt werden. Nach Überarbeitung der Plattform und Rücksprache mit den Grundeigentümern besteht hierfür jetzt grünes Licht.

Weiterer Inhalt ist die Verwirklichung einer neuen Klanginstallation aus dem Konzept (Trichterpavilion, Rauschetafeln oder das Theremin). Ein weiterer wichtiger Punkt die Verbesserung des Weges hinsichtlich Regentauglichkeit, da auch bei weniger gutem Wetter Besucher im Gebiet unterwegs sind und sich über eine Möglichkeit zu einem Spaziergang freuen. Geplant ist, den Aufstieg am Anfang des Weges mit neuen Trittsteinen zu versehen, sodass ein sicherer Aufstieg gewährleistet ist und im weiteren Verlauf zwei weitere neuralgische Punkte zu entschärfen. Eine Verbesserung der Wegqualität bei schlechtem Wetter kommt direkt der Wertschöpfung der Seilbahnen Sonntag zu Gute.

Konkret werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Wegverbesserung im Aufstiegsbereich vorderes Steinbild, allgemeine Maßnahmen zu besseren Begehbarkeit bei nassem Wetter.
- Installation eines neuen Klangobjektes im Rahmen des bestehenden Konzeptes
- Integration des Podestes an der Echowand in das Gestaltungskonzept für den Klangraum und den Grillplatz (Neugestaltung Podest)
- Begleitende Medien – und Öffentlichkeitsarbeit

Laufzeit 2013-2014

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Sonstiges	0,00	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
AP2 Kommunikation - Medien und Öffentlichkeitsarbeit „Neuheiten“	0,00	0,00	0,00	5.000,00	0,00	5.000,00
AP3 Qualitätsverbesserung „Wanderweg“	0,00	10.000,00	0,00	0,00	0,00	10.000,00
AP4 Baueingabe und Errichtung „Klanginstallation“	0,00	0,00	0,00	26.000,00	0,00	26.000,00
AP5 Baueingabe und Errichtung „Podest an der Echowand“	0,00	0,00	0,00	18.000,00	0,00	18.000,00
	0,00	12.000,00	0,00	49.000,00	0,00	61.000,00

AP1 | Sonstiges

AP2 | Kommunikation - Medien und Öffentlichkeitsarbeit „Neuheiten“

AP3 | Qualitätsverbesserung „Wanderweg“

AP4 | Baueingabe und Errichtung „Klanginstallation“

AP5 | Baueingabe und Errichtung „Podest an der Echowand“

Erwartete Ergebnisse

Wir sind überzeugt, dass der KlangraumStein von großer Bedeutung für das Gebiet Sonntag Stein, aber auch für das Große Walsertal ist. Es ist unser Anliegen als Projektträger, das Besondere an oder in einem Biosphärenpark erlebbar zu machen. Der Gast soll spüren, dass er in einem einmaligen Erholungsraum ist, der ihn aber auch auf einer sinnlichen Ebene anzusprechen vermag, die ihm vielleicht im ersten Moment verborgen geblieben wäre. Mit der Erweiterung des Klangraums in Sonntag-Stein, der Beziehungen zu Natur, Kultur und Menschen im Tal herstellt, schaffen wir ein emotionales Erlebnis, das Gäste auch in Zukunft mit Sonntag Stein in Verbindung bringen werden. Damit ist ein authentisches, naturnahes Tourismusangebot im Großen Walsertal geschaffen, das in seinem Wesen ein Medium zur Entschleunigung, Beobachtung und Reflexion mit unserer Umwelt ist.

Gesamtbudget: 61.000,00

Projektbetreuer: Naumann Marcus

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raumes - Ihre Investition bringt in
die Wälder zurück.



Vorarlberg
Land



Lebensministerium.at



Vorarlberger Stawerke AG



Raiffeisen
Meine Bank

NaturFreiZeit

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Entwicklung Freizeitzentrum im Natura 2000 Gebiet durch Beteiligungsprozess

Projektträger

Firma: Gemeinde Hörbranz
Adresse: Lindauerstr. 58
PLZ / Ort: AT - 6912 Hörbranz
Telefon: +43 5573 82222
Email: gemeinde@hoerbranz.cnv.at
Webseite: <http://www.hoerbranz.at>

Ausgangslage

Das Sandrieslareal liegt am Natura2000 Gebiet der Leiblach und wird als regionale Sportstätte genutzt. So befinden sich dort das Fußballheim und der Fußballplatz. Darüber hinaus wird das Gebiet von einer Reihe anderer Akteure zu Gestaltung ihrer Freizeit genutzt. Sei dies die freie Bewegung in der Naturlandschaft, der Hundesport aber auch Schulen nutzen die Gelegenheit, den Kindern die Besonderheiten der Naturlandschaft in diesem Gebiet zu vermitteln. Das Natura2000 Gebiet, die Aulandschaft der Leiblach verfügt über eine Artenvielfalt an Pflanzen und ist Rückzugsgebiet vieler Kleintierarten. Die Standortgemeinde und die Umliegergemeinden Hohenweiler und Möggers erkennen den zunehmenden Druck auf die Nutzung des Natura2000 Gebietes zum Ausbau der Sportstätten. So wünscht sich zum Beispiel der Fußballclub einen Kunstrasenplatz zur Steigerung der Trainingsmöglichkeiten. Insgesamt ist festzustellen, dass Teile der Bevölkerung das Schutzgebiet als entwicklungsstörend empfinden, was zwangsläufig zu einer zunehmenden Polarisierung in der Bevölkerung führt. Politische Entscheidungsträger erkennen in dem Zusammenhang die Chance, diese anstehende Forderung zum Anlass zu nehmen, um in einem breit angelegten Beteiligungsprozess über die nachhaltige Nutzung des Gebietes nachzudenken, um dadurch ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und das Natura2000 Gebiet als Chancengebiet zu entwickeln. Eine nachhaltige Entwicklung des Gebietes ist ein gemeindeüberschreitendes Anliegen und so sollen in den Planungsprozess die Gemeinden Hörbranz, Hohenweiler und Möggers mit einbezogen werden. Darüber hat sich bei den politisch Verantwortlichen eine übereinstimmende Haltung entwickelt. Es geht um die zentrale Frage, wie kann das Freizeitareal am Natura2000 Gebiet nachhaltig entwickelt und dessen Attraktivität für die wohnende Bevölkerung gesteigert werden. Die derzeitige Nutzung ist sehr vielfältig. So zum Beispiel: Badeplatz an der Leiblach, Wandermöglichkeit für die wohnende Bevölkerung, Übungsplatz des Hundesportvereins, öffentlicher Spielplatz für Familien, Skater Platz und Aufenthaltsbereich der Offenen Jugendarbeit, Sportplätze für Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, gelegentlicher Festplatz für Bevölkerungsgruppen, Spiel- und Trainingsflächen für den Fußballclub, die Leichtathleten und den Tennisclub, Eisstockschießenplatz und Räumlichkeit für verschiedene Vereine im Clubheim.

Die politisch Verantwortlichen wollen in einem Bottom-up Planungsprozess ein Gesamtkonzept für die Parzelle Sandriesl erarbeiten und die Kooperation zwischen den Bevölkerungsgruppen, den Vereinen fördern und das gegenseitige Verständnis stärken.

Ziele

Oberstes Ziel ist es, ein im Einklang mit der Natur stehendes Freizeitangebot für die Region zu entwickeln, die Situation zu nutzen, um gerade für Kinder und Jugendliche den Zugang zu den Schätzen der Natur zu erleichtern und die Attraktivität der Dörfer weiter zu steigern, die Chancen des Erholungs- und Freizeitgestaltungspotentials für die Wohnende Bevölkerung aufzuzeigen, Atkerue unterschiedlicher Interessenslagen in Einklang zu bringen bzw. gegenseitiges Verständnis zu entwickeln

Nutzungskonflikte durch gemeinsame Planung vermeiden und Grundlagen für eine nachhaltige Erschließung des Sandrieslareals zur Hebung der dörflichen Lebensqualität schaffen.

Inhalte

Das Projekt gliedert sich in die Arbeitspakete:

AP1 Mobilisierung der Bevölkerung, Bildung von Arbeitsgruppen

AP2 Begehungen

AP3 Zielfindungsworkshops

AP4 Planungen und niederschwellige Umsetzungen

Im AP1 werden die Akteursgruppen, Vereinsmitglieder aber auch allgemein die Bevölkerung mobilisiert. Es wird auf den Planungsprozess aufmerksam gemacht und zu Aktionen eingeladen.

Im AP2 werden mit den Interessensgruppen Begehungen durchgeführt und die Besonderheiten der Naturlandschaft sensibilisiert, es finden Diskussionen im Gelände statt.

Es folgen im AP3 Zielfindungsworkshops. Dabei treffen die unterschiedlichen Interessenslagen, Akteure aufeinander und arbeiten gemeinsam an der Zielsetzung zur Entwicklung des Areal. Dies wird als wichtiger Lernprozess gesehen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse werden dabei für alle Beteiligten transparent. Es soll sich daraus ein höheres gegenseitiges Verständnis entwickeln und insbesondere die Bedeutung des Schutzgebietes soll im Bewusstsein gesteigert werden.

Auf Basis dieses offenen Planungsprozesses erfolgt im AP4 die Planung bzw. die Darstellung einer nachhaltigen Entwicklung des Gebietes und die Planung von sofortigen Umsetzungsmaßnahmen, die zu einer Attraktivitätssteigerung und zur besseren Vermittlung des natürlichen Potentials führen. Um dies bewältigen zu können, müssen Fachkräfte und Begleitpersonen für den öffentlichen Planungsprozess organisiert werden. Diese externen Kosten sind Bestandteil des Projektes.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Mobilisierung der Bevölkerung, Bildung von Arbeitsgruppen	0,00	0,00	0,00	2.000,00	0,00	2.000,00
AP2 Begehungen	0,00	0,00	0,00	3.000,00	0,00	3.000,00
AP3 Zielfindungsworkshop	0,00	0,00	0,00	4.000,00	0,00	4.000,00
AP4 Planung und niederschwellige Umsetzung	0,00	0,00	0,00	8.000,00	0,00	8.000,00
	0,00	0,00	0,00	17.000,00	0,00	17.000,00

AP1 | Mobilisierung der Bevölkerung, Bildung von Arbeitsgruppen

Geplante Aktivitäten:

In den örtlichen Medien wird der Planungsprozess bekannt gegeben, es erfolgt eine Bürgerinformation mit Stellungnahmen einzelner Akteure mit unterschiedlichen Zugängen, Proponenten helfen mit, um Arbeitsgruppen zu bilden, es erfolgt eine Bestandsaufnahme und die Evaluierung der Experten für den Planungsprozess

Erwartete Ergebnisse:

Vorbereiteter, terminisierter Planungsprozess, Akteurslisten

AP2 | Begehungen

Geplante Aktivitäten:

Die Bevölkerung und die Akteursgruppen werden zu Begehungen eingeladen, Fachleute informieren über das Natura2000 Gebiet, die Besonderheiten und leiten die Diskussion über die Nutzung und über das Chancenpotential ein. Bei den Begehungen findet eine interaktive Auseinandersetzung und ein Austausch zwischen den Akteuren statt.

Erwartete Ergebnisse:

Ein breitest möglicher Sensibilisierungsprozess ist erfolgt, gegenseitiges Verständnis entwickelt und die Bedeutung des Erholungsgebietes und die Notwendigkeit zur nachhaltigen Entwicklung kommuniziert. Über 200 Personen haben sich an der Begehung und an der Diskussion beteiligt.

AP3 | Zielfindungsworkshop

Geplante Aktivitäten:

Bereitwillige Akteursgruppen, Personen aus der Bevölkerung nehmen an den Zielfindungsworkshops teil. Es werden die unterschiedlichen Interessen herausgearbeitet und ein gemeinsames Ziel erarbeitet.

Erwartete Ergebnisse:

Grundlagen für die weitere Planung, dokumentierter Bürgerwille, neue Ansätze zur nachhaltigen Nutzung

AP4 | Planung und niederschwellige Umsetzung

Geplante Aktivitäten:

Im AP4 werden die Ergebnisse in eine kommunikationsfähige Planung gebracht, Entwicklungsschritte definiert, Kosten dazu geschätzt, Auswirkungen beschrieben und es werden Sofortmaßnahmen gesetzt, die große Wirkung und geringer Investitionsaufwand bedürfen. Dabei handelt es sich um einen wichtigen strategischen Schritt, nämlich: mit dem sofortigen Handeln wird auch gleichzeitig der Prozess weitergeführt und Entwicklungen transparent gemacht, die Glaubwürdigkeit gesteigert und damit der Zusammenhalt in der Bevölkerung verbessert.

Erwartete Ergebnisse:

Planungsgrundlagen, Entscheidungsgrundlagen für die Standortgemeinden und für die Akteursgruppen.

Erwartete Ergebnisse

Interkommunales Nutzungskonzept für die Freizeitanlage im Natura 2000 Gebiet

Kooperation und Umsetzungsinitiativen zwischen Vereinen und unterschiedlicher Interessensgruppen

Entwicklungsstart für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Freizeitinfrasturktur in und in Nähe des Natura 2000 Gebietes der Leiblach

Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für die beteiligten Gemeinden

Zuordnung

LES 4.4 Soziales und Gesellschaft:

Ziele:

Der Abwanderung entgegenwirken.;

Zuzug junger Familien erreichen.;

Kinder- und Jugendfreundliche Dörfer gestalten.;

Intaktes Vereinsleben erhalten.;

Strategie:

Ingesamt gilt es, die Basis für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Dörfern weiter zu

attraktivieren.;

Projekte, die dazu beitragen die Attraktivität in den Dörfern für junge Familien zu erhöhen, sollen initiiert werden. Dazu gehören auch Kinder-Betreuungsstrukturen. Initiativen, die den Zuzug von Familien in die Dörfer erleichtern werden, angestrebt;

Angestrebte Resultate:

Im überwiegenden Teil des Leader-Gebietes sind Strukturen zur Unterstützung der Offenen Jugendarbeit geschaffen. Die dafür erforderliche organisatorische und technische Infrastruktur ist aufgebaut;

Es finden bedarfsorientierte Aktionen zur Entwicklung der Gemeinschaft statt, Räume wurden geschaffen, die die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Generationen unterstützen;

Die Dörfer wirken auf junge Familie anziehend.;

LES 4.3 Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität:

Ziele: Die Lebensqualität am Lande zu steigern und die Nah-/Freiraumqualität in den Dörfern – für alle Bevölkerungsgruppen verbessern;

Strategie: Zum Schutz der sensiblen Naturräume sollen Maßnahmen zur Lenkung von Besucherströmen umgesetzt und überörtliche Erschließungskonzepte als Grundlage für gemeindeübergreifende Planungen angelegt werden;

Resultate:

Bestehende Regionalplanungsstrukturen sind weiter ausgebaut und gestärkt.;

Gesteigerter Erlebniswert für Gäste durch gelenkten, geführten Tourismus.;

Gemeindeübergreifende Raumentwicklungskonzepte.;

Gesamtbudget: 17.000,00

Projektbetreuer: Hack Manuela

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums - Ihre Investition wächst mit
den Bürgern Europas



Vorarlberg
am Land



lebensministerium.at



Vorarlberger Energie AG



Raiffeisen
Meine Bank

Pachamama

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Diversifizierung im landwirtschaftlichen Kleinbetrieb durch Physiotherapeutisches Angebot in Verbindung mit dem Angebot der Natur im Natura 2000 Gebiet

Projektträger

Firma: Physiotherapie Silke Mäser
Adresse: Rohrhalden 132
PLZ / Ort: AT - 6933 Doren

Kurzbeschreibung

Das Projekt ist ein Beispiel für Diversifizierung in der Landwirtschaft: Silke Mäser, diplomierte Physiotherapeutin und Hans Mäser, gelernter Bäcker und Landwirt, haben sich entschlossen, auf dem landwirtschaftlichen Kleinbetrieb ein ganzheitliches Angebot zu entwickeln und die Alleinstellungsmerkmale der Naturlandschaft ihres Standortes angrenzend an das Natura 2000 Gebiet zu nutzen. Das Ehepaar hat in den vergangenen Jahren umfassendes Wissen zur Landwirtschaft, der Ökologie und der Biodiversität erworben, das Anwesen saniert und in einen kleinen Biolandwirtschaftsbetrieb gewandelt. Im Wissen, dass die „Mutter Erde“ - (Pachamama) eine unerschöpfliche Quelle für die Ernährung, das Wohlbefinden und für den Heilungsprozess der Menschen darstellt, beabsichtigt das Ehepaar ein ganzheitliches und mit der Natur verbundenes therapeutisches Angebot umzusetzen. So wird die klassische Physiotherapie um naturbezogene Elemente zur Stabilisierung (Gleichgewicht mit haptischen Elementen im Freien), die CranioSakrale Therapie um die Kraft der natürlichen Vielfalt erweitert und Nachbetreuungen, die direkt mit der Naturlandschaft und den Früchten der Mutter Erde alle Sinne betreffend angeboten. Es werden Naturpraxis-Seminare zur Begegnung und gesunder Ernährung angeboten, Selbstversorgung aus dem Garten bzw. aus nächster Umgebung aufgezeigt und damit die kürzeste, Umwelt schonendste Ernährungskette erlebbar gemacht. Kinderprogramme, Brotbacken und Vermittlung essbarer Landschaft runden das Programm ab. Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst damit die Behandlung an sich, die ergänzende Ernährung und die sinnliche Erholung durch den direkten Naturbezug im Rahmen der Therapie. Produkte aus der eigenen Landwirtschaft in Form von Pflanzen (Wildgemüse), Bäckereien, Tierische Eiweißprodukte, Fleisch decken den biologischen Ernährungsanteil ab. Zudem werden Bewegungsräume in der Naturlandschaft geschaffen, die den Naturbezug der Menschen entwickeln, Entspannung und Erholung bieten. Dieses Angebot ist insofern von Besonderheit, als dieses auch das Natura 2000 Gebiet an der Ach mit einbezieht. Es ist den Projektbetreibern ein wichtiges Anliegen, das Bewusstsein für die Natur, die Mutter Erde, in den Menschen zu steigern und damit einen neuen Zugang zur Gesundung von Körper und Geist zu ermöglichen. Zur Umsetzung des Konzeptes sind spezifische Einrichtung für den Aufenthalt, Wegeführung, Therapieplätze im Freien, die Aufbereitung von Informationsmaterial sowie Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

Ausgangslage

Im Rahmen der Regionalentwicklung stellt sich immer wieder die Frage, wie können sich kleinstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe erhalten respektive damit auch die Pflege der Natur- und Kulturlandschaft im ländlichen Gebiet sicherstellen. Man weiß, dass dazu neue Ansätze und kreative Modelle notwendig sind. Direkt angrenzend zum Natura2000 Gebiet haben der Landwirt Hans Mäser und die diplomierte Physiotherapeutin Silke Mäser eine kleine Landwirtschaft übernommen und stellen sich der Herausforderung, neue Wege der Bewirtschaftung und Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft einzuschlagen. Das Natura2000 Gebiet an der Bregenzerachschlucht stellt ein reichhaltiger Biotopkomplex mit Mischwäldern, Feuchtsenken, Acherufer und einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt dar. Der Hof der Familie Mäser grenzt direkt an das Natura Gebiet an und liegt am Achwanderweg von Kennelbach in den Bregenzerwald Nähe der Weißbach Einmündung. Seit der Hofübernahme und Übergang in den Biobetrieb konnten sich wieder seltene Pflanzenarten verbreiten, sodass bereits heute schon die Unterschiede zur intensiveren Landwirtschaft deutlich sind. Mit innovativen Bewirtschaftungsformen und Diversifizierungsmaßnahmen will die Familie den landwirtschaftlichen Betrieb vom Nebenerwerb zum Haupterwerb wandeln. Für eine Betriebsfläche von 6 ha ohne Zupacht stellt dies eine Herausforderung dar. In mühevoller Aufbauarbeit hat die junge Familie zunehmend die Sicherheit gewonnen, dass dies durch die Entwicklung einer Kombination von Angeboten möglich ist. Fundierte theoretische Ausbildung und viel praktische Erfahrung hat das Ehepaar dazu bewogen, neue Angebote zu entwickeln und mit diesen dazu beizutragen, dass die Beziehung der Menschen zur Natur gestärkt wird. Sie haben festgestellt, dass die natürliche Wiese viel mehr zur Ernährung beitragen kann, als dies allgemein bekannt ist. Im Rahmen der Therapie konnten sie die Erfahrung machen, dass Erfolge in Verbindung mit den natürlichen Elementen viel besser erreicht werden, wie in sterilen Räumen der Fall ist, dass eine steigende Nachfrage zu Naturpraxisseminaren besteht, der Wunsch nach Selbstversorgung aus dem Garten und nach Aufhalten und Auseinandersetzung in der Naturlandschaft steigt. So sind Aktionen wie Holzbrotbacken im Freien, Wiesensalate selber sammeln und das Bogenbauen für Kinder immer mehr gefragt. Der kleine landwirtschaftliche Betrieb direkt am Natura 2000 Gebiet gelegen soll sich zu einer Naturoase entwickeln. Um dies zu ermöglichen, ist die Schaffung von Infrastruktur und die Einrichtung von Begegnungspunkten erforderlich.

Ziele

Vorrangiges Ziel ist es, neue Grundlagen für Beschäftigung und Wirtschaften im Kleinlandwirtschaftlichen Betrieb zu erreichen. Die Vision und das übergeordnete Ziel des neu geschaffenen Angebots betrifft die Umgebung, die Gesellschaft an sich. Mit dem Angebot soll die Sensibilität zur Natur- und Kulturlandschaft in der Region gesteigert und das Bewusstsein für die Erhaltung der natürlichen Vielfalt in der Bevölkerung verstärkt verankert werden. Analog zu den Waldschulen soll an diesem Ort insbesondere der Jugend die Ernährung direkt aus der Natur näher gebracht und die Bedeutung der Biodiversität vermittelt werden. Der Betrieb soll auch Botschafter für biologisches ganzheitliches Wirtschaften und gesunde Lebensformen sein.

Inhalte

Entsprechend dem vorliegenden Grundkonzept geht es im Projekt um die Detaillierung und

Vorbereitung der Umsetzung der einzelnen Angebote und um die Errichtung erforderlicher Infrastruktur. Die im Konzept vorgesehenen neuen Angebote sind im weiteren Sinne Ergänzungen zur klassischen Physiotherapie, der Nachbetreuung ergänzt mit Naturpraxisseminaren und Familienprogrammen.

Im Einzelnen:

1. Ergänzung zur klassischen Physiotherapie:

Es geht dabei um Mobilisation und Aufbautraining, Übungen für Gleichgewicht und Stabilität; hier sollen Trainingsmöglichkeiten in der Naturlandschaft geschaffen werden. Durch die Berührung (natürliche Haptik) und dem Erleben der Natur soll die Motivation zur Therapie gesteigert und der Erfolg abgesichert werden. Im Projekt werden Übungseinrichtungen im Freien geschaffen, ein Barfußweg mit bewegungstherapeutischen Besonderheiten zur Kräftigung des Bewegungsapparates angelegt, ein Schwimmteich für Bewegungen im Wasser geschaffen und ein Therapieraum eingerichtet.

2. Ergänzungen zur Cranio Sakrale Therapie:

Bei dieser Therapie geht es um die Öffnung energetischer Blockaden, Prozessbegleitung für die Lebenssituation. Hier gilt es eine Natürlichkeit im Raum zu schaffen; mit Quellwasser, Holz, Naturmaterialien und den Bezug zur Erde im Rahmen der Behandlung herzustellen.

3. Angebot Naturpraxisseminare:

Dieses Angebot beinhaltet diverse Kurse in der Natur oder über die Natur: Es geht um gesunde Ernährung, essbare Landschaft, regionale biologische Produkte, Selbstversorgung aus dem Garten, kochen am Feuer mit der ganzen Familie, Brotbackkurse und Basteln mit Naturmaterialien. Dazu benötigt es eine Kochstelle und einen Holzbackofen samt Aufenthaltsmöglichkeit im Freien, Unterstand und ein Therapieraum aus natürlichen Materialien aus der Umgebung für sämtliche Seminare und Schutz vor dem Wetter.

4. Verschiedene Projekte:

In eingeschränktem Maße beteiligt sich die Familie an Projekten und Initiativen, die nach den Umbaumaßnahmen intensiviert werden können, so zum Beispiel: Helping Hands für Kinder zur Steigerung des Mitgefühls; Share Care Meditationen in Verbindung mit Schulen und Kindergärten. Auch für dieses Angebot werden sanitäre Anlagen und Lehrmittel sowie der Therapieraum benötigt.

Wie schon im Konzept erwähnt, erfolgt die Seminarverpflegung ausschließlich aus dem eigenen Garten bzw. der eigenen Landwirtschaft.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Entwicklung und Begleitung	0,00	0,00	0,00	2.000,00	0,00	2.000,00
AP2 Ausführungsmaßnahmen Investition	0,00	0,00	0,00	18.000,00	40.000,00	58.000,00
	0,00	0,00	0,00	20.000,00	40.000,00	60.000,00

AP1 | Entwicklung und Begleitung

AP2 | Ausführungsmaßnahmen Investition

Geplante Aktivitäten:

Im Rahmen des Projektes werden folgende Einrichtungen geschaffen:

1. Seminar- und Therapieraum aus lokalen Naturmaterialien mit Sanitäreinrichtung für den Gesamtbetrieb
2. Gruppenplatz, Trainings- und Therapieeinrichtungen im Bereich Bewegung im Freien
3. Kochstelle und Backofen mit Unterstand
4. Barfußweg, Naturweg mit Trainingsmöglichkeiten
5. Schwimmteich mit Flachzone für Therapie
6. Parkplätze

Erwartete Ergebnisse

Vorbemerkung: Zur Entwicklung des oben beschriebenen Angebots hat die Familie Mäser eine gute Ausgangsbasis geschaffen. So wurde in der Vergangenheit das landwirtschaftliche Anwesen bzw. das Haus saniert, die Landwirtschaft zum Selbstversorger umfunktioniert, artgerechte Ställe für Schafe und Hühner geschaffen sowie Teiche angelegt, Brunnen saniert und der Obstgarten ausgebaut. Auch haben sie sich ein Geschäftskonzept erarbeitet und für die zukünftige Ausrichtung ein Logo „verpasst“. Als Ergebnis wird die Investition in Therapieeinrichtungen und Bewegungs- und Aufenthaltsplätze im Freien und ein Raum aus natürlichen Materialien der Umgebung erwartet.

Zuordnung

Die Initiative zeigt neue Formen zum Erhalt der Landwirtschaft und Kulturlandschaft und ist den LES 4.1 und 4.2 zuordenbar:

LES 4.1 Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft:

Ziele: Verbesserung der Infrastruktur für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft; betreffende Strategien:

- Mit den Leader-Aktivitäten sollen gezielt Impulse gesetzt und Investitionen getätigt werden, die zur verstärkten Nutzung der natürlichen und nachwachsenden Ressourcen führen und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen;
- Mit organisierten Aktionen soll der Kontakt von Landwirten zur Bevölkerung intensiviert und Vorurteile abgebaut werden;
- Angestrebte Resultate:
 - Im Rahmen der Förderperiode sind mehrere „Genussinseln“ entstanden.;
 - Konkrete Einrichtungen zur Nahversorgung in Kombination mit Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden;

- In der Zusammenarbeit mit Grundschulen ist ein Ausbildungsmodul zum Thema natürlicher Kreislauf in der Region entwickelt und pilotmäßig umgesetzt;
- Das Angebot im Bereich der „Waldschule“ wurde um speziell für Gäste ausgerichtete Führungen erweitert;

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus: 4.2.1

Ziele: Die Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft nachhaltig entwickeln.;

Strategie:

- Kreative Modelle sollen dazu führen, dass leer stehende landwirtschaftliche Objekte touristisch genutzt und die Instandhaltung gesichert werden kann;
- Lokale Marken sollen als Zeichen der Einzigartigkeit entwickelt und auf den Markt gebracht werden.;
- Die natürliche, kulturelle und kulinarische Vielfalt (Biodiversität, landwirtschaftliche Produkte, kulturhistorische Themen) soll dem Gast näher gebracht und die Beziehung zur Region gestärkt werden;

Angestrebte Resultate:

- Neue touristische Angebote auch in Verbindung mit der Landwirt- und der Kulturlandschaft sind entstanden und werden organisiert angeboten;
- Naturlehrpfade und Themenwege vermitteln den Gästen die regionale Vielfalt. Geführte Wanderungen eröffnen den Gästen neue Einblicke in das Natur- und Kulturerbe ihrer Urlaubsregion;

Gesamtbudget: 60.000,00

Projektbetreuer: RUF Franz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier verbindet Europa in
die Wirtschaft des Landes.



Vorarlberg
Landesregierung



Lebensministerium.at



Raiffeisen
Meine Bank



Sammeln-Sichten

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

SAMMELN ALS SELBSTENTWURF EINER REGION

Projektträger

Firma: Verein Kulturgütersammlung Walgau
Adresse: Kirchgasse 6
PLZ / Ort: AT - 6710 Nenzing

Kurzbeschreibung

Das Projekt „SAMMELN-SICHTEN“ mobilisiert Bürger der Region Walgau, sich mit Kulturgütern der Region auseinanderzusetzen. Bestehende Sammlungen sollen bekannt werden und ein regionales Depot soll entstehen. Der Name KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU ist bereits Programm, nämlich eine regionale Sammlung mit Kulturgütern aufzubauen und zu betreiben. Diese besteht einerseits in einer physischen Sammlung, die nach einem Sammlungskonzept entstehen soll und im Besitz des Vereins ist und andererseits aus einer virtuellen Erfassung der Sammlungen im Walgau, um allen einen Zugang zu Sammlungsgütern zu gewähren, die nicht im Besitz des Vereins sind. Damit übernimmt der Verein eine aktive Rolle in der Identitätsfindung und Identitätssicherung in der Region Walgau. Denn hinter jedem Gegenstand verbirgt sich eine Geschichte, die im Zusammenhang mit der Entwicklung der Region zu sehen ist oder mit Personen und Vorfahren aus der Region in Zusammenhang steht. Die dazu erforderliche Auseinandersetzung in der Bevölkerung führt zu einem gesteigerten Regionalbewusstsein, was wiederum das Ziel der Regio Im Walgau ist und gleichzeitig die Geschichtsschreibung erweitert. Dieser Ansatz zur Sammlung passt zu dem vom vorarlberg museum für 2013 geplanten Schwerpunkt „Sichten“ und eignet sich als Pilotprojekt. Im Projektzusammenhang werden private und öffentliche Sammelstellen in Ausstellungen bekannt gemacht. Eine Veranstaltungsreihe wird durchgeführt, in der Menschen aus der Region die Geschichte einzelner Gegenstände erzählen. Die Bilder und Geschichten der Gegenstände werden inventarisiert, das private Sammlertum gefördert und Geschichten über Gegenstände in den lokalen Medien wiedergegeben. Weiters sollen öffentliche und private Sammler und Sammlungen im Walgau vernetzt und als Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht aber das Sammlungskonzept zur Sicherung und Nutzung der Sammlungsbestände. Dazu ist auch ein Finanzierungs- und Personalkonzept für die kommenden Jahre erforderlich. In weiterer Folge soll ein professionell geführter Kulturgüterpool gewährleistet sein, der sowohl die physische Sammlung wie die virtuelle Sammlung betreut.

Zu diesem Zweck ist als erster Schritt für 2013 ein Projekt mit mehreren Ausstellungen an 10 Standorten verteilt über den Walgau vorgesehen. Ein entsprechendes Vermittlungsprogramm setzt sich mit der Thematik des Sammelns und mit der Bildung bzw. Findung von Identität in der Region über materielle Kulturgüter und die Kulturarbeit auseinander.

Ausgangslage

Die Regio Im Walgau setzt sich aus Gemeinden unterschiedlicher Verwaltungsbezirke (Bludenz, Feldkirch) zusammen, bildet jedoch einen Kulturraum. In der Region entstand in den vergangenen Jahren durch einen Entwicklungsprozess eine Regionalplanungsgemeinschaft. Mit der Gründung der Regio Im Walgau hat sich der Wunsch auf Intensivierung der Zusammenarbeit verbreitet. Die Entwicklung der regionalen Identität ist daher ein Kernanliegen der Regio. Ein authentischer Zugang zur Identitätsfindung bildet das Wissen um die gemeinsame Geschichte, denn diese bildet die Wurzel der Regionalität, sie nährt das Verständnis für das Gemeinsame im jeweiligen Kulturkreis. Im Rahmen des Regionalentwicklungsprozesses Walgau wurde am 7. Dezember 2010 der Verein Kulturgütersammlung Walgau von Sammlern und Kulturschaffenden aus der Region in Zusammenarbeit mit dem Büro für Regionalentwicklung Im Walgau gegründet und in zahlreichen Sitzungen ein vorläufiges Konzept zur Errichtung einer Kulturgütersammlung entwickelt.

HINTERGRUND

Wie in anderen Gebieten auch, gibt es im Walgau eine Reihe von kommunalen, aber auch privaten Sammlungen von Antiquariaten und Artefakten der Neuzeit. Mit dem Generationenwechsel verbunden, gehen die dazugehörenden Bedeutungen verloren. Dabei liegt die Betonung auf Bedeutung. Mit der Bedeutung verbunden ist die Beziehung, die Geschichte einzelner Menschen und ihres Schaffens in der Region. Es geht daher nicht nur um die Sammlung alter Gegenstände allein, den Bau von Museen oder Lagerhallen zur Deponierung von Gegenständen, es geht im Wesentlichen auch um die Beziehung zwischen Mensch und Objekt und die damit verbundene Geschichte, die zusammen Erinnerungsträger einer Region sein können. Um die Identität einer Region zu stärken, ist es von großem Nutzen, diese kulturell-historischen Wurzeln zu festigen und Geschichten aus der Region bekannt zu machen. Vor diesem Hintergrund ist ein Konzept entstanden, das in Abstimmung mit dem vorarlberg museum als innovativer und pilothafter Ansatz einer Region gesehen wird.

Das vorarlberg museum plant für das Jahr 2013 den Themenschwerpunkt „Sichten“ mit der Fokussierung auf die Vermittlung von lokaler Geschichte. Damit ergibt sich für die Kulturgütersammlung Walgau die Chance, beim gemeinsamen Bemühen um sinnstiftende und klar definierte Sammlungsstrategien und Sammlungskonzepte, eine Kooperation mit dem vorarlberg museum einzugehen. Dadurch kann einerseits eine koordinierte Sammlungspolitik im Lande gewährleistet werden. Andererseits bietet diese Zusammenarbeit auch die Chance, unverzichtbare Wissens- und Erfahrungspotentiale dieser Einrichtung auch für den Walgau zu nutzen bzw. Erkenntnisse aus dem Projekt ans Landesmuseum zurückfließen zu lassen.

Ziele

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die regionale Identität in der Bevölkerung steigt und letztlich zu einer höheren Lebensqualität in der Region beigetragen werden kann.

Der Beitrag des Projektes ist demnach:

Eine stärkere Auseinandersetzung mit der Region in der Bevölkerung, eine neue Sammlung von Kulturgeschichte, die an kommende Generationen übergeben werden kann.

Zur Erreichung dieses Zieles sind folgende Punkte wichtig:

- Regionale Museen, Ausstellungsorte und Sammlungen bekannt machen
- gemeinsamer Auftritt der Kulturinitiativen und Sammler
- Professionalisierung der regionalen Akteure
- Entwicklung eines Leitbildes zur Sammlungstätigkeit des Vereins KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU
- Sicherstellung der Finanzierung für die kommenden 5-10 Jahre über Regio Im Walgau, Land Vorarlberg und Bund

Inhalte

PROJEKTINHALTE 2013

Das Projekt umfasst für 2013 dezentrale Ausstellungen zu den Sammlungen im Walgau und Veranstaltungen. Im Sinne des Sammels und Sichtens werden im ersten Schritt vorhandene Sammlungen in den Gemeinden und bei privaten Personen der Öffentlichkeit über ein Ausstellungsprojekt bekannt gemacht. Die bestehenden Sammler werden beraten und auf Besuche vorbereitet. Im Vorfeld dazu findet eine Erhebung vorhandener Sammlungen in der Region statt. In einer weiteren Phase werden in den Gemeinden Erzählabende organisiert. Dort werden Gegenstände gezeigt und Geschichten zu den ehemaligen Besitzern und Nutzern erzählt und damit die Beziehung der Gegenstände zur Region hergestellt. Diese Abende sollen dazu führen, dass möglichst viele Bürger bewegt werden, sich auch über persönliche Gegenstände Gedanken zu machen, die sich im Haus oder am Dachboden befinden und Bezug zur Region haben. Die Abende sollen auch anregen, die Sammeltätigkeit zu intensivieren.

Andererseits soll ein (selbst)kritischer Diskurs zum Thema „Sammeln und Sammlungen“ auf einer professionellen Ebene mit den Akteuren in der Region geführt werden, zu denen auch politisch Verantwortliche zu zählen sind. Dieser Diskurs kann über die Region Walgau hinaus relevant sein kann (siehe Beschreibung der Arbeitspakete).

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP1 Bestandsaufnahme	0,00	0,00	0,00	15.000,00	0,00	15.000,00
AP2 Ausstellungen	0,00	0,00	0,00	20.000,00	0,00	20.000,00
AP3 Veranstaltungen	0,00	0,00	0,00	11.000,00	0,00	11.000,00
AP4 Professionalisierung der Vereinsarbeit	0,00	0,00	0,00	26.000,00	0,00	26.000,00
AP5 Sammlungs- und Finanzierungskonzept für die Kulturgütersammlung Walgau	0,00	0,00	0,00	11.000,00	0,00	11.000,00
AP6 Planung und weitere Schritte	0,00	0,00	0,00	5.000,00	0,00	5.000,00
	0,00	0,00	0,00	88.000,00	0,00	88.000,00

AP1 | Bestandsaufnahme

Geplante Aktivitäten:

Zur Projektumsetzung wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus lokalen und überregionalen Experten besteht. Es werden die öffentlichen und privaten Sammler kontaktiert und eine Bestandsaufnahme über die vorhandenen Kulturgüter erstellt bzw. in einer Übersicht dargestellt. Im Dialog mit den Besitzern der Gegenstände wird deren Beteiligung am Projekt evaluiert und die Bedeutung der Gegenstände im Projektzusammenhang diskutiert. Besitzer werden motiviert, sich am Arbeitspaket 2 zu beteiligen.

Erwartete Ergebnisse:

Ein Fachteam ist gebildet, die Organisation im Verein Kulturgütersammlung verankert. Es besteht eine Übersichtsliste sämtlicher Sammlungen und Sammler in der Region sowie eine erste Übersichtsliste der Gegenstände aus den Sammlungen.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Es existiert eine Datenerhebung aller relevanten Sammlungen im Walgau. Die Software „M-Box“ ist angeschafft und 100 Objekte sind erfasst.

AP2 | Ausstellungen

Geplante Aktivitäten:

Alle Mitglieder der KULTURGÜTERSAMMLUNG WALGAU werden in ein Ausstellungsprogramm eingebunden. Ihre Sammlungen werden vor Ort präsentiert. In der Artenne wird parallel dazu eine Ausstellung präsentiert, die sich mit dem Thema „Sammlungen und Sammler“ auf einer Metaebene befasst und die Akteure in der Region kurz skizziert.

Erwartete Ergebnisse:

Die Sammlungen und Sammler sind der Bevölkerung über diese Ausstellungen und Medienberichte bekannt.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Ca. 3.000 Besucher haben die Ausstellungen und Veranstaltungen besucht. Eine Dokumentation darüber liegt vor.

AP3 | Veranstaltungen

Geplante Aktivitäten:

Mit Unterstützung von Experten werden Veranstaltungen geplant, die sich mit der Thematik des Sammelns aus unterschiedlichen Perspektiven und Zugängen auseinandersetzen. Im Mittelpunkt des Diskurses steht die Frage, wie definiert sich eine Region über Sammlungen definieren kann und welchen Beitrag die öffentliche Hand dazu leisten kann/soll/muss.

Weiters sollen Erzählabende mit der Bevölkerung organisiert werden. So wird in der Artenne in Nenzing

und an anderen Orten im Walgau zu Abenden eingeladen, an denen über die Sammelstücke berichtet wird, Geschichten dazu erzählt werden und die Gegenstände in den regionalen Zusammenhang gestellt werden. Ziel des Arbeitspaketes ist es, möglichst viele Bürger zu mobilisieren und die Sichtung privater Gegenstände zu ermöglichen. Es sollte dabei gelingen, dass Bürger nach ihren Geschichten forschen, sich auf Gegenstände im Dachboden besinnen, die mit der Kulturgeschichte der Region in Zusammenhang zu bringen sind.

Erwartete Ergebnisse:

Es haben Vorträge, Exkursionen und Gespräche mit Experten stattgefunden. In den meisten Walgaugemeinden wird im Durchschnitt und im Rahmen des Projektes ein Erzählabend stattfinden. Es sind mindestens 100 Personen involviert, die ein oder mehrere Objekte präsentieren und darüber im Zusammenhang berichten.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Drei Vorträge mit Experten, eine Podiumsdiskussion und 6 Erzählabende haben in verschiedenen Gemeinden stattgefunden, an denen sich mindestens 200 Personen beteiligt haben.

AP4 | Professionalisierung der Vereinsarbeit

Geplante Aktivitäten:

Um dieses Pilotprojekt umzusetzen, bedarf es eines besonderen Einsatzes. Ehrenamtlichkeit allein reicht nicht aus. Zudem benötigt es Beratungsleistung von externen Experten und Aufwand in der Öffentlichkeitsarbeit. Das Arbeitspaket beinhaltet auch das gesamte Projektmanagement, welches auch an Drittleister beauftragt wird. Die Gesamtkonzeption und die Verwaltung sind ebenso Teil dieses Arbeitspaketes.

Erwartete Ergebnisse:

Bis Ende 2013 soll ein Pilotprojekt für die Region Walgau durchgeführt sein. Ein gemeinsames Erscheinungsbild für Folder, Plakate, Inserate, Einladungen ist entworfen und gedruckt, eine Internetplattform ist eingerichtet, Presseinformationen sind verschickt worden. Der Verein hat neue Mitglieder, die Statuten sind überarbeitet und er ist besser strukturiert.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Das Pilotprojekt ist mit 10 Präsentationen bzw. Ausstellungen und entsprechendem Rahmenprogramm umgesetzt. Die Kulturgütersammlung hat ein gemeinsames Erscheinungsbild (Corporate Design), es wurden Folder, Plakat und Einladungen gestaltet und gedruckt, mehrere Inserate in verschiedenen Medien geschaltet sowie eine Internetplattform eingerichtet. Der Mitgliederstand wird deutlich zugenommen haben und die meisten von ihnen sind aktiv in die Vereinsarbeit eingebunden.

AP5 | Sammlungs- und Finanzierungskonzept für die Kulturgütersammlung Walgau

Geplante Aktivitäten:

Die Mitglieder der Kulturgütersammlung Walgau werden gemeinsam mit Experten und Expertinnen an der Sammlungsstrategie sowie am Sammlungs- und Finanzierungskonzept arbeiten.

Erwartete Ergebnisse:

Am Ende des Projekts soll ein Sammlungs- und Finanzierungskonzept für die weitere Vorgehensweise bestehen.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Ein Sammlungs- und Finanzierungskonzept zur Weiterführung der Kulturgütersammlung Walgau liegt vor.

AP6 | Planung und weitere Schritte

Geplante Aktivitäten:

Auf der Basis der vorgelegten Konzepte werden die notwendigen Schritte zur Realisierung und Umsetzung ab 2014 geplant und vorbereitet. Eine Entscheidung für die Fortführung der Vereinsarbeit wird bei der Regio Im Walgau eingeholt.

Erwartete Ergebnisse:

Die Regio Walgau entscheidet sich auf Grundlage eines Maßnahmenpapiers für die Weiterführung der Aufbauarbeit eines Kulturgüterdepots für den Walgau.

Quantifizierbare Ergebnisse:

Ein Maßnahmenpapier, das eine Perspektive für die nächsten zehn Jahre vorgibt, liegt vor.

Erwartete Ergebnisse

ERWARTETE ERGEBNISSE für 2013

Nach Abschluss des Projekts sind sämtliche Sammler und Sammlungen der Öffentlichkeit über Ausstellungen und Veranstaltungen bekannt gemacht worden. Sie sind alle in einer gemeinsamen Verwaltung organisiert und so weit erfasst, dass eine professionelle Inventarisierung ihrer Sammlungsgegenstände erfolgen kann. Im Projekt erfolgt eine verstärkte Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen. Gemeinsam mit Experten ist ein Sammlungskonzept erstellt und die erforderlichen finanziellen Aufwendungen zur Weiterführung der Sammlung bekannt. Der Verein Kulturgütersammlung ist mit Projektabschluss personell gestärkt.

- Es hat ein Entwicklungsprozess in Richtung Professionalisierung regionaler Akteure stattgefunden.
- Alle Akteure in der Region sind vernetzt.
- Im Herbst 2013 finden im Walgau gleichzeitig an mehreren Standorten Ausstellungen statt.
- Ein Rahmenprogramm zum Thema „Sammeln“ begleitet die Ausstellungen.
- Es hat ein Diskurs zur Rolle von Kulturgütern im Rahmen einer regionalen Identitätsbildung stattgefunden.
- Die Sammlungen im Walgau sind im Überblick dokumentiert. (Eine detaillierte Dokumentation ist Teil zukünftiger Arbeitspakete)
- Ein Finanz- und Sammlungskonzept dient als Grundlage für weitere Entscheidungen.
- Weitere Schritte sind für eine Realisierung ab 2014 sind geplant und vorbereitet.
- In der Bevölkerung wächst das Bewusstsein, über laufende Prozesse informiert und aktiv eingebunden zu sein. Darüber hinaus wächst auch das Gefühl, als Erfahrungs- und Erinnerungsexperten ernst genommen zu werden.

Zuordnung

4.5 Bildung und Kultur

4.5.1 Ziele

4.5.1.3 Aufblühendes Kulturleben auf dem Lande

4.5.1.4 Überregional vernetzte Kulturinitiativen

4.5.1.5 Intaktes Vereinsleben

4.5.1.6 Kooperationsfreudige Vereine

4.5.2 Strategien

4.5.2.3 Kooperationen in den Bereichen Kultur und Bildung - sowohl auf örtlicher als auch überregionaler Ebene - mit den Hauptanliegen der Zusammenarbeit und gleichzeitig der Stärkung regionaler Identität

4.5.2.4 Projekte, die die Vereinsstruktur stärken sind in Leader-Gebieten sehr willkommen, speziell wenn es dabei um die Nachwuchsarbeit oder gemeindeübergreifende Aktivitäten in der Ausbildung und Zusammenarbeit geht

4.5.3 Angestrebte Resultate

4.5.3.2 Initiierung, Belebung von Kulturinitiativen mit Bezug zur Region wurden unterstützt. Das Kulturangebot wird landesweit in einem etablierten Veranstaltungskalender bekannt gemacht

Gesamtbudget: 88.000,00

Projektbetreuer: Schlatter Helmut

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung der ländlichen
Raum. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Vorarlberg
unser Land



Lebensministerium.at



Vorarlberger Elwerke AG



Raiffeisen
Meine Bank

matKultErbe-Mofo

Projektdatenbank
01.01.2013 bis 06.03.2013

Kulturerbe für die Zukunft

Projektträger

Firma: Stand Montafon
Adresse: Montafonerstr. 21
PLZ / Ort: AT - 6780 Schruns
Telefon: +43 5556 721 32 17
Webseite: <http://www.stand-montafon.at>



Kurzbeschreibung

Das materielle Kulturerbe des Montafons – einerseits mobiles Kulturgut in der Sammlung und im Archiv der Montafoner Museen, andererseits ortsfestes Kulturgut wie etwa die Museen oder andere historische Gebäude –hängt eng mit der Geschichte, der Kultur und der Identität der regionalen Bevölkerung zusammen. Auch für eine der Säulen der regionalen Wirtschaft – den Tourismus – haben Authentizität und das Wissen um die eigene Vergangenheit eine nicht zu unterschätzende Bedeutung bei der Profilbildung der Region. Eine wissenschaftliche Dokumentation, ein nachhaltiger Schutz und eine würdige Präsentation dieser Kulturgüter sind daher für das Montafon von immanenter Bedeutung und sollen im Rahmen des Projekts möglichst umfassend erarbeitet werden. In erster Linie soll im Rahmen des Projekts eine nachhaltige Sammlungsstrategie für die Montafoner Museen entwickelt werden, auf deren Basis in Zukunft Präsentationen, Restaurierungen und die Sammlungstätigkeit erfolgen sollen. Darüber hinaus sollen aber auch die historischen Museumsgebäude bzw. –räumlichkeiten mit dem jeweiligen Ausstellungsmobiliar authentisch weiterentwickelt werden und außerdem weitere historische Kulturgüter aus dem Tal exemplarisch dokumentiert und näher erforscht werden, um als „Leuchttürme“ und Vorbilder in der Kulturlandschaft wahrgenommen zu werden. Alle Projektteile sollen durch unterschiedliche Vermittlungsangebote (Workshops, Vorträge, Führungen, Exkursionen, Ausstellungen, Website, Social Media, Museums-Publikationen) kommuniziert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ausgangslage

Der Heimatschutzverein Montafon ist Trägerverein und Betreiber der 4 Montafoner Museen. Ihre Einrichtung und Betreuung sowie die des Montafon Archivs in Schruns gehören neben zahlreichen weiteren Projekten zur Geschichte und Gegenwart des Montafons und einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zu den wichtigsten Aktivitäten. Heute zählt der Verein über 900 Mitglieder und gehört damit zu den größten und am stärksten wachsenden kulturellen Vereinigungen Vorarlbergs.

Sammlung

Die Montafoner Museen verfügen mit **nahezu 7.000 Objekten** über eine der **bedeutendsten regionalen Museumssammlungen Vorarlbergs**, die in den letzten 107 Jahren gesammelt, inventarisiert und präsentiert wurden. Diese Sammlung stellt gemeinsam mit dem Archiv das „Gedächtnis“ des Tales dar und soll ein offener Wissensspeicher für verschiedene Zielgruppen werden. Die Anfänge der Sammlung liegen weitgehend im unsystematischen Erwerb von Objekten. Oft spielten Zufälle, persönliche Vorlieben oder die zur Verfügung stehenden Mittel eine entscheidende Rolle. Objekte jüngeren Datums fehlen weitgehend. Um auch die Entwicklungen dieser für die Geschichte und Gegenwart des Montafons so prägenden Jahrzehnte zu dokumentieren und zu archivieren ist es notwendig, ein **tragfähiges Konzept für eine weitere Sammlungstätigkeit** zu entwickeln. Darüber hinaus soll aber auch der vorliegende Bestand nachhaltig **für zukünftige Generationen gesichert** werden. Mit dem Ansatz „Horizont 100“ (Joachim Huber – Fa. prevart) werden geeignete Sammlungsstrategien und Vorgehensweisen erarbeitet, die nach dem optimalen Einsatz der heute vorhandenen Mittel bezogen auf das Vorhandensein der Objekte in 100 Jahren und auf die Vermeidung von Redundanzen in einem Umkreis von etwa 100 Kilometern Bezug nimmt. Damit es zu möglichst wenigen Doppelgleisigkeiten in der Museumslandschaft des südlichen Vorarlbergs kommt, ist hier eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung der Museen untereinander dringend nötig.

Archiv

Im Jahr 2002 konnte der Stand Montafon im Untergeschoß des Montafoner Heimatmuseums in Schruns das nach modernen Grundsätzen eingerichtete Montafon Archiv mit einer Fläche von über 100 m² eröffnen. Der Grundbestand basiert auf der umfassenden Sammeltätigkeit von Dr. Josef Zurkirchen, der im Laufe der vorangegangenen Jahrzehnte Dokumente aus dem Montafon im Umfang von weit über 1.000 Aktenordnern gesammelt hat. Diese Sammlung ist unter der Bezeichnung Zurkirchen-Archiv bekannt und wird durch eine stattliche Anzahl von Nachlässen mit Montafon-Bezug ergänzt. Vor allem in letzterem Bereich konnte das Archiv in den letzten zehn Jahren beachtliche Zuwächse verzeichnen. So wurden in Form von Leihgaben, Überlassungen und Ankäufen weit über 100 Bestände übernommen, die zum Teil mehrere Dutzend Aktenordner umfassen. Ein Teil der Bestände ist noch nicht inventarisiert. Zudem kristallisierten sich in den letzten Jahren einige Forschungsschwerpunkte zur Montafoner Geschichte heraus, aus denen sich im Archiv eigene themenbezogene Sammlungen entwickelten. Als Beispiele seien an dieser Stelle das Berghistorische Archiv und das Wintersportarchiv genannt. Bereits seit einiger Zeit wird zudem an einer Aufsatz- und Zeitungssammlung gearbeitet, bei der möglichst viele Artikel zu Talschaftsthemen gesammelt werden. Das Audio- und Videoarchiv mit nahezu 300 Interviews zählt zu den größten seiner Art im mittleren

Alpenraum und wird laufend erweitert. Zudem ist noch festzuhalten, dass die historische Fotosammlung laufend ausgebaut wird und bereits über 10.000 Fotografien aus der Montafoner Geschichte beinhaltet.

Museumsgebäude und Ausstellungseinrichtungen

Ferner stehen neben dem Erhalt bzw. der Weiterentwicklung der Sammlung und des Archivs auch die **Museumsgebäude, die integraler Teil der Außenwirkung und selbst zu schützende Kulturgüter** sind, im Mittelpunkt des Projekts. Die 4 Gebäude sind sichtbare Objekte der historischen Kulturlandschaft und auch die **Räumlichkeiten**, in denen Dauer- und Sonderausstellungen gezeigt werden, sowie die **Einrichtung dieser Museumsräume** sind Teil des materiellen Kulturerbes und haben eine entsprechend große Bedeutung. Gerade die Historizität dieser Objekte wurde bisher oft unterschätzt und dementsprechend soll vermehrt auf einen sensiblen Umgang mit bzw. einen klaren Miteinbezug der Museums- und Ausstellungsräume sowie des Mobiliars geachtet werden.

Objekte im Montafon

Schließlich sollen auch Objekte außerhalb der Museen, die als **markante und erhaltenswerte Gebäude in der Kulturlandschaft** wahrgenommen werden, erfasst und bauhistorisch untersucht werden, um die Bedeutung dieses materiellen Kulturerbes einerseits den Eigentümern, aber auch darüber hinaus einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Diesbezüglich konnten in der vergangenen Jahren im Rahmen des Projekts „Maisäßinventar Montafon“ bereits zahlreiche positive Erfahrungen gemacht werden, denn durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Objekten stieg deren ideeller und materieller Wert auch für die Eigentümer und ein Bewusstsein für eine sensible Erhaltung konnte geschaffen werden. Zahlreiche konkrete Renovierungs- und Restaurierungsmaßnahmen waren die Folge der Auseinandersetzung mit der Thematik.

Ziele

Im Zentrum steht die Entwicklung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sammlungsstrategie für die Montafoner Museen. Stärken und Schwächen werden herausgearbeitet und schließlich Bewertungskriterien für zukünftige Sammlungs-schwerpunkte entwickelt. Darauf aufbauend werden konkrete Leitobjekte konserviert, restauriert und adäquat präsentiert. Eine nachhaltige Form der Depot- und Archiv-Einrichtung wird ebenfalls geschaffen. Auf der Basis einer Erforschung der Geschichte der Museumsgebäude als ortsfeste Kulturgüter werden auch diese Objekte authentisch weiterentwickelt, d.h. restauriert bzw. eingerichtet. Insbesondere die Anschaffung von in allen 4 Museen flexibel einsetzbaren Ausstellungseinrichtungen, die die historische Gebäudesubstanz schonen und ein dauerhaftes kostensparendes Bespielen der Museen ermöglichen, steht hierbei im Vordergrund. Weitere bedeutende historische Objekte in der Montafoner Kulturlandschaft sollen einerseits inventarisiert, andererseits dokumentiert und exemplarisch bauhistorisch untersucht werden. Mit den Methoden der historischen Bauforschung sollen die Geschichten dieser Objekte nachgezeichnet werden.

Positionierung der Dachmarke und überregionaler Austausch

All diese Maßnahmen gemeinsam generieren wertvolle Impulse für eine erfolgreiche Positionierung der Dachmarke „Kulturerbe Montafon“ als Leitbild eines Tales mit Zukunft, das sich jedoch seiner Vergangenheit und seinem kulturellen Erbe bewusst ist. Überdies werden Modelle für regionale und überregionale Kooperations- und Vernetzungsformen weiterentwickelt, da in Bezug auf die Sammlungsstrategie eine Abstimmung mit den umliegenden Museen erfolgen muss und dieser Austausch bzw. diese Kommunikation auch in Zukunft weitergeführt werden soll, um eine dauerhafte, überregionale Auseinandersetzung zum Themenfeld „Sammlung“ und „Archiv“ zu gewährleisten.

Inhalte

Das Projekt ist in fünf Arbeitspakete gegliedert. Alle Arbeitspakete inkludieren **Vermittlungsangebote** (Workshops, Vorträge, Führungen, Exkursionen, Ausstellungen, Website, Social Media, Museums-Publikationen), die die Thematik einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und gewährleisten, dass alle Entwicklungsschritte im Rahmen des Projekts transparent nach außen kommuniziert werden.

AP1 Sammlungsstrategie für Museum und Archiv:

Strukturierung der Sammlung und Erstellung von Bewertungskriterien basierend auf der Musealisierungsgeschichte, darauf aufbauend Erarbeitung einer Sammlungs-strategie sowie eines –konzepts

AP2 Restaurierung von „Leitobjekten“

Leitobjekte, die auf Basis der entwickelten Bewertungskriterien identifiziert wurden, werden konserviert, restauriert und adäquat präsentiert.

AP3 Erhaltung, Sicherung und Bewahrung von Sammlung und Archiv

Depoteinrichtungen und Aufbewahrungsmöglichkeiten sollen die mobilen Kulturgüter langfristig konservieren und sichern. Die Umsetzung wird z.T. über Workshops erarbeitet und über Vorträge, Führungen und eine kleine Ausstellung kommuniziert.

AP4 Optimierung von Museumsräumlichkeiten und Präsentationsausstattungen

Basierend auf den Hausgeschichten werden ausgewählte Museumsräume authentisch entwickelt und ausgestattet. Die Stube des Frühmesshauses wird restauriert, für die übrigen Museen werden sensible Ausstellungsausstattungen angeschafft.

AP5 Dokumentation regionalhistorisch wertvoller Objekte

Historisch bedeutsame Objekte im Montafon werden inventarisiert und bescheiden dokumentiert. Einzelne herausragende Objekte sollen mit den Methoden der Bauforschung analysiert werden.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
AP 1 Sammlungsstrategie für Museum und Archiv	0,00	0,00	0,00	6.000,00	0,00	6.000,00
AP 2 Restaurierung von „Leitobjekten“	0,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00	10.000,00
AP 3 Erhaltung, Sicherung und Bewahrung von Sammlung und Archiv	0,00	0,00	0,00	21.000,00	0,00	21.000,00
AP 4 Optimierung von Museumsräumlichkeiten und Präsentationsausstattungen	0,00	0,00	0,00	31.000,00	0,00	31.000,00
AP 5 Dokumentation regionalhistorisch wertvoller Objekte	0,00	0,00	0,00	5.500,00	0,00	5.500,00
	0,00	0,00	0,00	73.500,00	0,00	73.500,00

AP 1 | Sammlungsstrategie für Museum und Archiv

AP 2 | Restaurierung von „Leitobjekten“

AP 3 | Erhaltung, Sicherung und Bewahrung von Sammlung und Archiv

AP 4 | Optimierung von Museumsräumlichkeiten und Präsentationsausstattungen

AP 5 | Dokumentation regionalhistorisch wertvoller Objekte

Erwartete Ergebnisse

Nach Abschluss des Projekts wird eine zukunftsfähige und nachhaltige Sammlungsstrategie für die Montafoner Museen bestehen. Auf der Basis der erarbeiteten Bewertungskriterien sind ausgewählte Leitobjekte restauriert und nachhaltig konserviert, die Sammlung und das Archiv werden unter modernen Grundsätzen gelagert und aufbewahrt. Die Museumsgebäude und die Ausstellungsräume in Bartholomäberg, Gaschurn und Silbertal werden in die Ausstellungen als historische Objekte miteinbezogen. Die Ausstellungen sind unter Schonung der Museumsgebäude ausgestattet. Weitere historische Objekte sind als herausragende Beispiele der Kulturlandschaft dokumentiert. Alle Maßnahmen sind in Form von verschiedenen Vermittlungsangeboten an die Öffentlichkeit kommuniziert worden und das Bewusstsein in Bezug auf das materielle Kulturerbe wurde gestärkt. Mit anderen Museen in Vorarlberg geschieht ein regelmäßiger Austausch zur Sammlungsstrategie, Know-How und Erfahrungen werden geteilt. Die Montafoner Museen können in puncto Sammlungsstrategie und Erhaltung und Sicherung wertvoller Kulturgüter in Regionalmuseen eine Vorbildfunktion einnehmen und geben ihr Wissen und ihre Erfahrung ständig weiter.

Zuordnung

4.5 Bildung und Kultur

4.5.1 Ziele:

- Lokale Potentiale gezielt in Kultur nehmen
- Aufblühendes Kulturleben auf dem Lande
- Überregional vernetzte Kulturinitiativen

4.5.2 Strategie

Kooperationen in den Bereichen Kultur und Bildung - sowohl auf örtlicher als auch überregionaler Ebene - mit den Hauptanliegen der Zusammenarbeit und gleichzeitig der Stärkung regionaler Identität, sind für Leader-Projekte geeignete Ansätze.

4.5.3 Resultate

- Initiierung, Belegung von Kulturinitiativen mit Bezug zur Region wurden unterstützt
- Die „Inkulturnahme lokaler Ressourcen“ ist thematisiert und das Image einzelner Produkte gestärkt

Gesamtbudget: 73.500,00

Projektbetreuer: Ebster Marion

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäische Landwirtschaftspolitik
für die Entwicklung des ländlichen
Raums - Ihre Investition bringt in
die ländlichen Gebiete



Landwirtschaft
Forstwirtschaft
Regionale Entwicklung



Vorarlberg
Land



Lebensministerium.at



Vorarlberger Fiberte AG



Raiffeisen
Meine Bank